

# RheinLand

VERSICHERUNGEN



RheinLand Versicherungs  
Aktiengesellschaft

Umweltbericht 1996

# Kennzahlen 1996

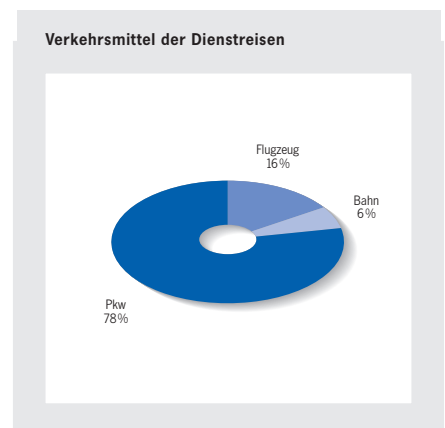
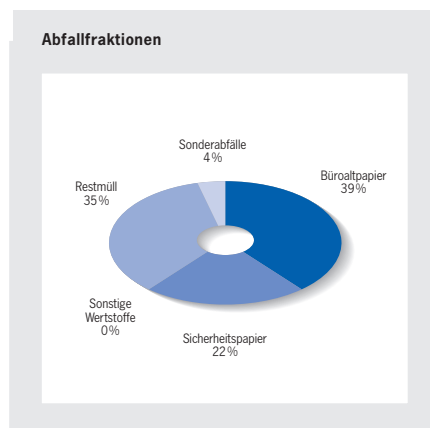
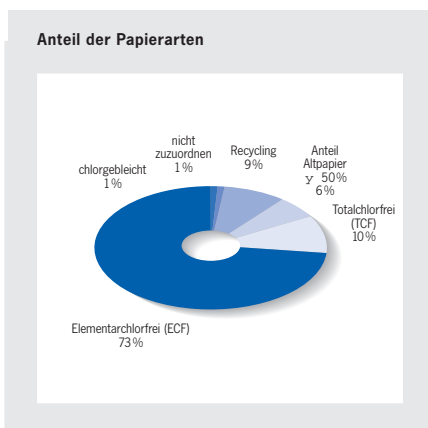
## RheinLand Versicherungs AG

Stand 31.12.1996

Kunden	308.014
Versicherungsverträge	643.070
Beitragsaufkommen	300,7 Mio. DM
Kapitalanlagen	324,8 Mio. DM
Bilanzsumme	402,1 Mio. DM
Innendienst-Mitarbeiter der Hauptverwaltung	460
Hauptberufliche Außendienstmitarbeiter	546
Nebenberufliche Außendienstmitarbeiter	1.159
Regionaldirektionen	19

## Umwelt-Kennzahlen

	Jahresmenge	Relative Kennzahl
Papier	117 Tonnen	293 kg/Mitarbeiter 380 Gramm/Kunde
Blanko DIN A4-Papier	5.919.430 Blatt	14.836 Blatt/Mitarbeiter 19 Blatt/Kunde
Trinkwasser	2.953.000 Liter	30 Liter je Mitarbeiter und Tag
Elektroenergie	1.097.231 kWh	2.755 kWh/Mitarbeiter
Heizenergie	2.162.850 kWh	228 kWh/m <sup>2</sup>
Dienstreisen	1.195.360 km	2.996 km/Mitarbeiter
CO <sub>2</sub> -Emission	1.336 Tonnen	3.349 kg/Mitarbeiter
Abfall	77 Tonnen	194 kg/Mitarbeiter



Die Umwelt-Kennzahlen wurden nach dem Standard berechnet, der im Leitfaden für Umweltberichterstattung des Vereins für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen (VfU) beschrieben ist. Berechnungsgrundlage sind: 9.500 m<sup>2</sup> beheizte Bruttogeschosßfläche, 399 Mitarbeiter des Innendienstes der Hauptverwaltung (umgerechnet auf Vollzeitstellen) und 250 Betriebstage.

## Vorwort

Versicherungsunternehmen gelten sicher nicht als die Wirtschaftsunternehmen, die die Umwelt besonders stark belasten. Dennoch interessieren sich immer mehr Unternehmen dieser Branche für Umweltthemen, speziell für die Auswirkungen der globalen Klimaänderung. Und: Wir meinen, daß auch Versicherungsunternehmen einen Beitrag für die Erhaltung einer intakten Umwelt leisten können. Die RheinLand sorgt im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür, die Umweltbelastung zu verringern und mit Rohstoffen schonend umzugehen.

Diesen und weiteren Zielen hat sich die RheinLand im November 1995 mit ihrer Unterschrift als Erstunterzeichnerin der UNEP-Erklärung verpflichtet. Diese „Erklärung der Versicherungswirtschaft zum Einsatz für die Umwelt“ der Vereinten Nationen sieht auch vor, daß bei den eigenen Betriebsabläufen und bei der Verwaltung des selbst kontrollierten Sachvermögens Umweltbelange berücksichtigt werden. Wie die RheinLand dies jetzt schon tut und was sie in dieser Hinsicht für die Zukunft plant, soll dieser erste Umweltbericht zeigen.

Wir haben uns in der genannten Erklärung auch verpflichtet, bei der Entwicklung künftiger Versicherungsprodukte Umweltaspekte noch stärker zu berücksichtigen. Die RheinLand hat speziell auf diesem Gebiet bereits einiges getan und hat damit eine gewisse Vorreiterrolle am deutschen Markt erreicht.

Dieser Umweltbericht ist ein weiterer Schritt auf diesem Weg. Wir beschreiben, welche Fortschritte wir bis heute auf diesem Gebiet gemacht haben und welche Herausforderungen noch vor uns stehen. Auch die umweltrelevanten Ziele für die nächsten zwei Jahre werden beschrieben.

An dieser Stelle möchten wir allen Mitarbeitern danken, die jeden Tag wieder dazu beitragen unsere Vision vom Versicherungsunternehmen RheinLand, das die Verantwortung für eine intakte Umwelt ernst nimmt und sich aktiv dafür einsetzt, in die Tat umzusetzen. Wir danken unseren Lieferanten für die Produkte und Dienstleistungen, die unseren Umweltzielen entsprechen. Und wir danken unseren Kunden, die sich für unsere umweltorientierten Versicherungsprodukte entschieden haben.

Der Vorstand

Christoph Buchbender

Dr. Harald Kunowski

Wilfried Müller

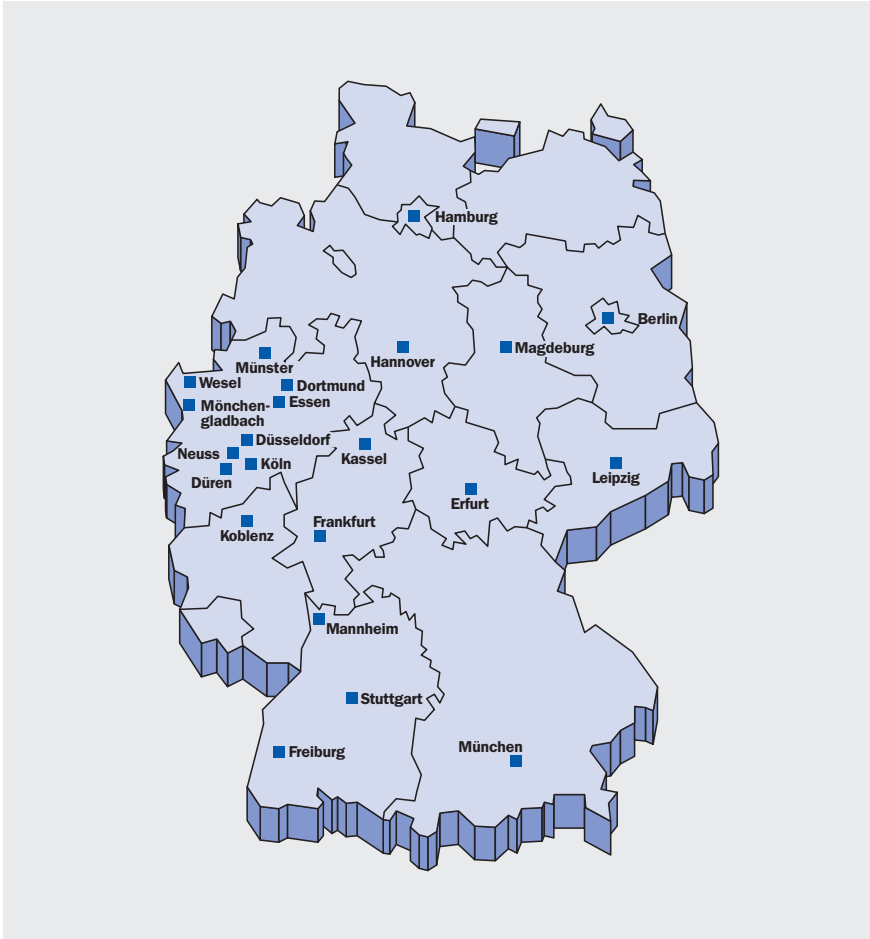
Anton Werhahn

# Inhalt

<b>Die RheinLand Versicherung</b>	4
<b>Rheinland-Umweltpolitik</b>	5
Engagement im Umweltschutz	5
<b>Produktökologie – Aktivgeschäft</b>	6
Formel S: Fahranfänger mit Umweltorientierung	6
RheinLand Umwelt Plus	7
Kooperation RheinLand und BUND	7
<b>Neubau der Hauptverwaltung der RheinLand Versicherungen</b>	9
<b>Betriebsökologie – Umweltbilanz 1996</b>	12
Umweltbilanzierung und Umweltcontrolling	12
Systemgrenzen	12
Bilanzzeitraum	13
Bilanzübersicht	14
Anlagegüter	16
Grundstücke und Bauten	16
Gebäudeanlagen	18
Technische Anlagen und Maschinen	18
Büro- und Geschäftsausstattung	19
Fuhrpark	20
Umlaufgüter Input	21
Papier	21
Büromaterial	24
Posteingang	26
Betriebsstoffe	26
Werbemittel	27
Lebensmittel	29
Umlaufgüter Output	30
Postausgang	30
EDV-Datenträger	30
Servicekarten	30
Werbegeschenke	30

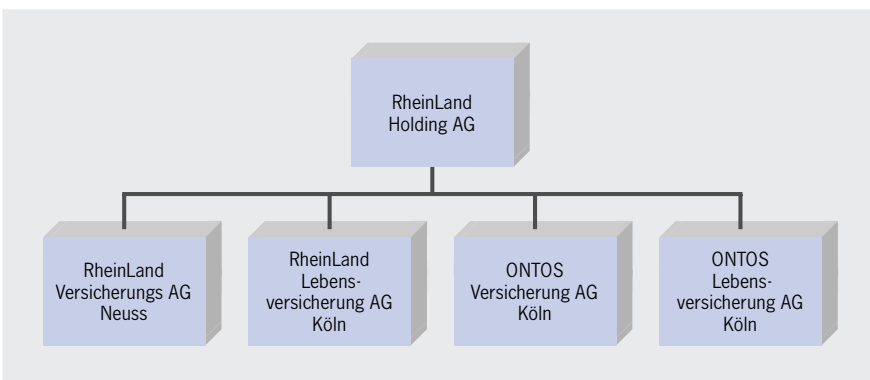
Wasser	31
Energie	32
Luft	35
Abfall	36
Verkehr	39
Dienstreisen	39
Berufsverkehr	40
Güter- und Warenverkehr	41
<b>Umweltorganisation</b>	42
Der Umweltkoordinator	42
Das Umweltteam	42
Schlüsselstellen bei der Organisation umweltrelevanter Tätigkeiten	43
<b>Umweltkommunikation</b>	44
<b>Anhang</b>	46
Fachbegriffe und Abkürzungen	46
Teammitglieder	48
Impressum	48

# Die RheinLand Versicherung



Die RheinLand wurde 1880 als Feuerversicherungs-Gesellschaft RheinLand AG von Neusser Kaufleuten gegründet und zählt auch heute noch zu den Versicherungsunternehmen, die von großen Konzernen unabhängig sind.

Die RheinLand Versicherungs AG ist als Kompositversicherungs-Unternehmen mit einem eigenen Außendienst bundesweit tätig. An 19 Standorten bestehen Regionaldirektionen. Mit einem dichten Netz von Organisationsbüros und Agenturen wird die Betreuung der mehr als 300.000 Kunden sichergestellt.



An der Spitze der RheinLand Gruppe steht die RheinLand Holding AG, die die strategische Führung der Unternehmen der Gruppe wahrnimmt. Ziel ist es, auf den sich ständig und rasch ändernden Versicherungsmarkt flexibel reagieren zu können. Zudem wird mit dieser Organisationsform einer zentralen Aussage der Unternehmensphilosophie – Flexibilität durch kurze Entscheidungswege – Rechnung getragen.

Die RheinLand bietet viele wichtige Versicherungssparten, auch im Direktversicherungssegment, eigenständig an. Das Angebot wird durch namhafte Kooperationspartner in der Krankenversicherung, der Rechtsschutzversicherung und der Elektronikversicherung abgerundet. Darüber hinaus arbeitet die RheinLand auch mit einer Bausparkasse zusammen.

# RheinLand-Umweltpolitik



Mit der Paraphierung der UNEP-Erklärung der Versicherungswirtschaft zum Einsatz für die Umwelt hat sich die RheinLand verpflichtet, Umweltaspekte zukünftig stärker zu berücksichtigen.

Die folgende Umweltpolitik benennt die konkreten, umweltbezogenen Grundsätze der RheinLand Versicherungs AG. Die sieben Leitlinien dienen dem einzelnen Mitarbeiter als Orientierung für sein tägliches Handeln.

- Die RheinLand ist sich ihrer Verantwortung für eine nachhaltige, umweltgerechte Entwicklung bewußt und richtet ihre Geschäftstätigkeit danach aus.
- Das Umweltengagement der RheinLand wird nicht an kurzfristigen Erfolgen gemessen, sondern ist auf Dauer angelegt.
- Die RheinLand installiert ein Umweltmanagement-System, das alle Mitarbeiter und Führungskräfte umfaßt und den Außendienst integriert.
- Die RheinLand wird ausreichende Mittel zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung ihres Umweltmanagements bereitstellen.
- Die RheinLand bietet Versicherungsprodukte und -dienstleistungen an, die ein umweltgerechtes Verhalten ihrer Kunden fördern und wird bei der Entwicklung neuer Produkte Umweltgesichtspunkte einbeziehen.
- Die RheinLand erfaßt und bewertet regelmäßig die Umweltwirkungen ihrer Betriebsabläufe, um in der Folge die Umweltbelastungen gezielt zu reduzieren.
- Die RheinLand informiert aktiv über ihre Umweltbelange und strebt einen offenen Dialog mit ihren Kunden, Aktionären, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit an.

## Engagement im Umweltschutz

### Januar 1995

Entscheidung des Vorstandes der RheinLand Versicherungs AG, den Umweltgedanken und damit die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen in die Unternehmensziele und -strategien zu integrieren.

### Februar 1995

Start der Kooperation mit den Formel S-Fahrschulen und Förderung einer umweltorientierten und sicherheitsbewußten Fahrausbildung.

### November 1995

Paraphierung der UNEP-Erklärung der Versicherungswirtschaft als Erstunterzeichnerin.

### Januar 1996

Unterzeichnung des Letter of Intent mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND).

### Februar 1996

Markteinführung der ersten umweltorientierten Autoversicherung. Besitzer von Jahreskarten für den öffentlichen Personenverkehr bekommen bei der RheinLand einen entsprechenden Rabatt in der Haftpflicht- und Kasko-

versicherung, weil sie ihr Auto häufig zugunsten von Bus und Bahn stehen lassen, die Umwelt schonen und damit auch ein günstigeres Versicherungsrisiko sind.

### Juni 1996

Beginn der ersten Umweltprüfung.

### Juli 1996

Aktive Teilnahme an der Tagung „Umwelt und Finanzdienstleistungen – Verantwortung für eine nachhaltige, umweltgerechte Entwicklung“ des Bundesumweltministeriums in Bonn.

### August 1996

Markteinführung weiterer umweltorientierter Versicherungsprodukte für die Mitglieder des BUND e.V.

### Januar 1997

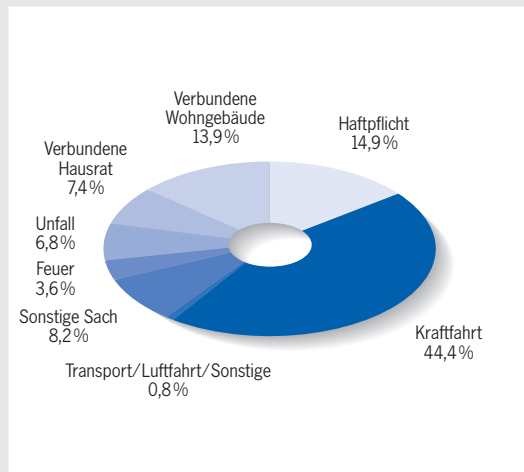
Eintritt in den Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen (VfU). Mitarbeit in dessen Expertenkreis „Umweltbilanzierungsrichtlinien und -grundsätze“.

### Juli 1997

Erster Umweltbericht der RheinLand mit betrieblicher Umweltbilanz.

## Produktökologie – Aktivgeschäft

Anteile der Versicherungsbranche an den Bruttobeitragsseinnahmen im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft am 31.12.1996



Die RheinLand hat sich auf die Zielgruppen Privatkunden und Gewerbetunden in Handel, Handwerk und Dienstleistungen konzentriert. Unser Ziel ist es, zielgruppenadäquate Angebote zu entwickeln, die – wenn möglich – Umweltaspekte berücksichtigen. Die Risikorelevanz und die Umweltrelevanz in einem Versicherungsprodukt zu berücksichtigen ist uns in der Kraftfahrtversicherung bereits gelungen.

### Formel S: Fahranfänger mit Umweltorientierung



Fahranfänger, die in einer von zur Zeit mehr als 200 mit der RheinLand kooperierenden Formel S-Fahrschulen ihre Fahrausbildung ablegen und den Öko-Turboschein erwerben, versichert die RheinLand als einziges Unternehmen mit 100 Prozent statt 230 Prozent in der Kfz-Versicherung.

Fahranfänger werden in diesen Fahrschulen besser und intensiver ausgebildet, als es die gesetzlichen Mindestanforderungen verlangen. Dabei wird sowohl mit mentalen Trainingstechniken als auch mit einer erweiterten praktischen Ausbildung dem Fahrschüler eine besondere Sicherheitseinstellung vermittelt. Gleichberechtigt daneben steht das Erlernen eines umweltfreundlicheren Fahrstils, der sich durch eine Reduktion des Kraftstoffverbrauchs von fast 40 Prozent gegenüber normal geschulten Autofahrern auszeichnet.

Energiesparendes Autofahren ist nicht nur eine Sache der Technik, sondern vor allem des Fahrers. So lernt der Fahrschüler, den Motor abzuschalten, wenn er nicht gebraucht wird und stets im richtigen Gang zu fahren. Kraftstoffsparend wirkt auch vorausschauendes Fahren, bei dem das Tempo angepaßt und heftige Bewegungen des Gaspedals vermieden werden.

Die Grundlage für dieses Fahrverhalten bzw. deren Analyse und Prüfung wurde in den Jahren 1986 bis 1993 durch eine Forschungsabteilung von Daimler-Benz im Verbund mit dem Verkehrsinstitut Bielefeld entwickelt.



# Produktökologie – Aktivgeschäft

## RheinLand Umwelt Plus

Die aus ökologischen Gründen (Energie- und Flächenverbrauch, Abgas- und Lärmemissionen) wünschenswerte Verkehrsverlagerung vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel berücksichtigt die RheinLand mit einem deutlichen Preisnachlaß auf den Beitrag in der Autoversicherung. Autofahrer, die sich durch den Besitz einer Jahreskarte, eines Job-Ticket oder einer BahnCard als Dauerkunde des öffentlichen Personenverkehrs ausweisen, erhalten 25 Prozent Rabatt in der



Autoversicherung und zwar gleichermaßen in der Haftpflicht- und Kaskoversicherung. Diese hohe Ersparnis in der Autoversicherung stellt einen zusätzlichen Anreiz für den Umstieg von Monatskarten auf Jahreskarten, zur Nutzung der in vielen Firmen angebotenen Job-Tickets und zum Erwerb der ohnehin attraktiven Jahreskarten dar.

Besitzer von Jahreskarten sind gewissermaßen Stammkunden des öffentlichen Personenverkehrs und nutzen für einen Teil ihrer Mobilitätsbedürfnisse Bus und Bahn. Dadurch sinkt ihre Fahrleistung mit dem Auto auf etwa 70 Prozent des Durchschnittswertes der autofahrenden Bevölkerung. 85 Prozent der Jahreskartenbesitzer legen jährlich nicht einmal 9.000 Kilometer mit dem eigenen Auto zurück.

Da ein kausaler Zusammenhang zwischen der Anzahl der gefahrenen Kilometer und der Unfallhäufigkeit besteht, ist RheinLand Umwelt Plus auch versicherungstechnisch gerechtfertigt. Die positiven Umweltwirkungen bestehen insbesondere in einem geringeren Energieverbrauch und Schadstoffausstoß.

## Kooperation RheinLand und BUND



Die RheinLand und der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) sind sich darin einig, daß die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt und einer intakten Natur zu den zentralen Zukunftsaufgaben unserer Zeit zählen. Der Schutz der Natur und der Umwelt sind eine wesentliche Voraussetzung für Lebensqualität und Gesundheit; ein leistungsfähiger Naturhaushalt ist die Basis auch für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

Die RheinLand und der BUND stimmen darin überein, daß dafür eine vorsorgende Umweltpolitik notwendig ist, die Schäden vorausschauend vermeidet und dem Leitbild der Ressourcenschonung folgt. Die Versiche-

rungswirtschaft, die dem Prinzip der Schadensvorsorge verpflichtet ist, kann nach gemeinsamer Meinung einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

Vor diesem Hintergrund haben die RheinLand und der BUND eine langfristige Zusammenarbeit vereinbart, um gemeinsam dieser Verantwortung gerecht zu werden. In Kooperation sollen vor allem die folgenden Ziele verfolgt werden:

- Die Entwicklung und die Distribution von Versicherungsleistungen, die umweltgerechtes Verhalten von Verbrauchern und Gewerbe fördern und belohnen.

## Produktökologie – Aktivgeschäft

- Der Verzicht auf Versicherungsprodukte mit umweltschädigender Wirkung.
- Die Formulierung und die Verwirklichung einer Unternehmenspolitik, die der ökologischen Eigenverantwortung gerecht wird und Umweltbelastungen stetig abbaut.
- Die Einbeziehung der RheinLand-Mitarbeiter in das Konzept einer umweltorientierten Unternehmensführung durch Information, Partizipation und Fortbildung.

Der BUND begrüßt und würdigt die bisherigen Schritte, die die RheinLand bereits auf diesem Weg zurückgelegt hat als mutigen und ermutigenden Beginn.

Bereits seit August 1996 stehen allen Mitgliedern und Förderern des BUND e.V. mehrere Versicherungsangebote offen, die die RheinLand gemeinsam mit dem BUND entwickelt hat. Mit dem „BUNDum sorglos“-Schutzbrief und der „ÖkoPlus“-Kfz-Versicherung wurde eine neue Generation umweltorientierter Versicherungsprodukte

geschaffen, die das Umsteigen aufs Fahrrad, auf Bus oder Bahn belohnen und fördern.

So zahlt die RheinLand Besitzern des „BUNDum sorglos“-Schutzbriefes beispielsweise das Hotel, wenn sie auf einer Bahnreise in Deutschland den letzten Anschlußzug verpassen. Wenn der Drahtesel beim Radurlaub zusammenbricht und aufwendig flott gemacht werden muß, kommt die RheinLand für ein Leihfahrrad oder die Fahrradreparatur und etwaige Übernachtungskosten auf. Zusätzlich kann auch das Auto in den Schutzbrief aufgenommen werden.

Mit der „ÖkoPlus“-Kfz-Versicherung bekommen BUND-Mitglieder bei der RheinLand eine besonders günstige Autoversicherung; weitere Nachlässe gibt es für den Besitzer einer Jahreskarte für den öffentlichen Personenverkehr. Einen Bündelungsrabatt erhalten sie darüber hinaus für den Abschluß einer Fahrraddiebstahl-Versicherung. Dadurch soll die häufige und unbeschwerte Nutzung des Fahrrades als Alternative zum Auto gefördert werden.

### Ziele und Maßnahmen der Produktentwicklung

Auch zukünftig will die RheinLand bei der Konzeption neuer Produkte Umweltaspekte berücksichtigen. Ziel ist es, die Versicherungsprodukte – wo immer für den Kunden attraktiv und versicherungstechnisch gewährleistet – mit einem umweltrelevanten Zusatznutzen zu versehen.

Der bisherige Schwerpunkt der Umweltorientierung lag in der Kfz-Versicherung, da hier entsprechende Veränderungen die höchsten umwelt-

relevanten Effekte bewirken. Weitere Versicherungssparten werden nach und nach auf das Vorhandensein umweltbezogener Ansatzpunkte untersucht.

Denn: Immer dann, wenn Umwelt- und Risikorelevanz gleichgelagert sind, ist es ein Anliegen der RheinLand, Produkte zu entwickeln, die dem Bedarf der definierten Zielgruppen entsprechen und gleichzeitig den Umweltschutz fördern.

# Neubau der Hauptverwaltung der RheinLand Versicherungen

Die Hauptverwaltung der RheinLand Versicherungs AG ist derzeit auf sechs verschiedene Gebäude in der Innenstadt von Neuss verteilt. Hinzu kommt die Regionaldirektion Neuss. Diese sieben Neusser Betriebsstätten und

die in Köln ansässige RheinLand Lebensversicherung AG werden Mitte 1998 in einem Neubau zusammengeführt. Bauherr ist die RheinLand Holding.

## Standort

Bereits bei der Auswahl des neuen Standorts waren Umweltgesichtspunkte mitentscheidend. Das neue Betriebsgelände liegt nur wenige Fußminuten entfernt vom Neusser Hauptbahnhof. Diese optimale Erreichbarkeit in Verbindung mit unternehmensseitig subventionierten Jahreskarten für

Bahn und Bus – bei gleichzeitig zielgerichtetem Mietpreis für PKW-Stellplätze – läßt erwarten, daß der Anteil der Mitarbeiter, die für den Weg zur Arbeit öffentliche Verkehrsmittel benutzen, von heute rund 60 Prozent, weiter ansteigt.

## Architekten und Fachingenieure

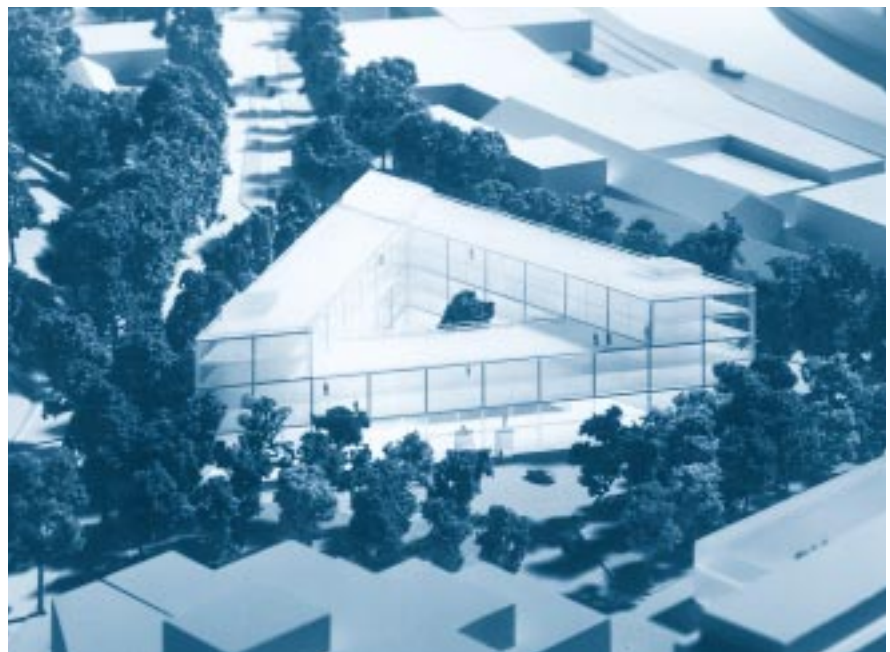
Umweltgerechtes Planen ist, neben entsprechenden Vorgaben des Bauherrn, eine Frage der grundsätzlichen Einstellung, Erfahrung und Kompetenz

der mit der Planung Beauftragten. Das ausgewählte Architekten- und Ingenieur-Team erfüllt diese Kriterien.

## Baumaterial

Großflächige Anwendung finden Naturstein, Beton, Elemente auf Gipsbasis und – vor allem – Glas. Anstelle von Spanplatten, die auch in bester Qualität noch Schadstoffe an die Luft abgeben, werden die Zwischenwände

aus Gipskarton bestehen. Als Dämmmaterial hat man sich für Steinwolle entschieden, die zwar kostenintensiver, aber deutlich umweltverträglicher ist als bisher übliches Material.



# Neubau der Hauptverwaltung der RheinLand Versicherungen

## Heizung

Die durch den nach wie vor steigenden Verbrauch fossiler Brennstoffe bedingte Klimaveränderung stellt eines der gravierendsten Umweltprobleme unserer Zeit dar. Hauptauslöser ist das treibhauswirksame Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), das in großen Mengen insbesondere bei der Verbrennung von Kohle und Erdöl entsteht.

Fernwärme wird in Neuss nicht angeboten, so daß die Entscheidung folgerichtig zugunsten von Erdgas fiel – dem Brennstoff mit der geringsten CO<sub>2</sub>-Emission pro Energieeinheit.

Mit 80 kWh pro Jahr liegen die Planwerte für Heizenergie je Quadratmeter Nutzfläche deutlich unter dem heute noch üblichen Standard.

## Stromverbrauch

Die von Versicherungen und Banken bislang vorliegenden Umweltbilanzen zeigen, daß rund zwei Drittel des Stromverbrauchs auf die Haustechnik entfallen, in der Hauptsache auf Klimaanlagen und künstliche Beleuchtung. Daher wurde diesem Punkt besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der planerische Jahres-Verbrauchswert für das RheinLand-Haus liegt bei 2.370 kWh je Mitarbeiter (ohne zentrale EDV-Geräte).

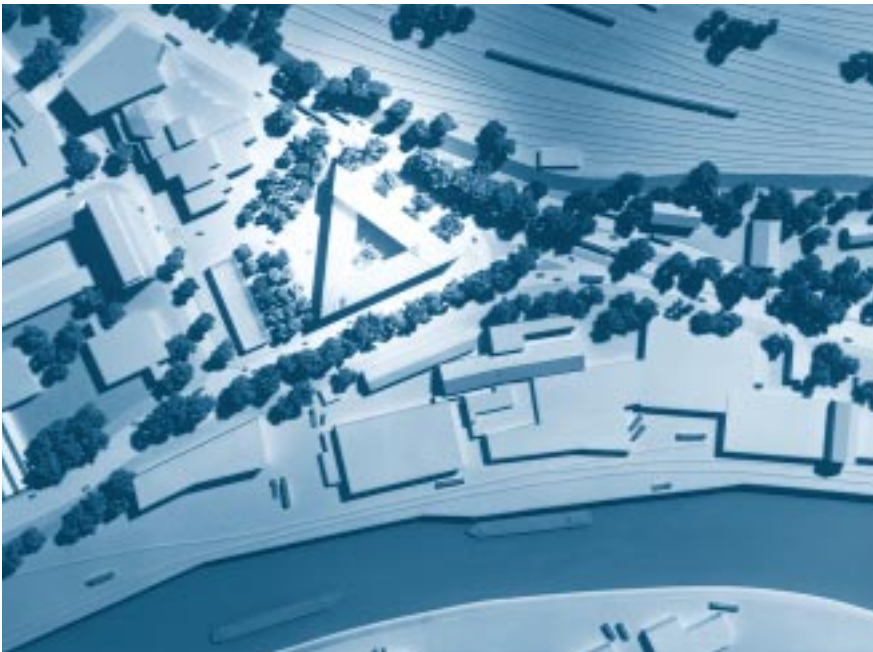
Dieser vergleichsweise günstige Wert wird erreicht durch:

### Weitestgehend natürliches Raumklima

Der relativ größte Stromverbrauch bei Verwaltungsgebäuden entsteht durch technisch aufwendige Anlagen für Klima, Kälte und Belüftung. Hier ist folglich auch das Einsparpotential am größten.

Die Büroräume des RheinLand-Hauses werden auf herkömmliche Weise über öffentbare Fenster zu lüften sein. Lediglich innenliegende Räume (z.B. Sanitäräume) und Räume mit erhöhtem Frischluftbedarf (z.B. Küche, Konferenzräume) werden technisch belüftet. Technische Kühlung erfolgt nur da, wo sie funktionsbedingt unerlässlich ist: in den EDV-Räumen und für die Bevorratung der vorgesehenen Vollküche. In den übrigen Räumen wird die regulierende Wirkung des Betons genutzt, der über große Speicherkapazität sowohl für Wärme als auch für Kälte verfügt. Der bewußte Verzicht auf abgehängte Decken bewirkt einen unbehinderten Luft- und Feuchtigkeitsaustausch und schafft so, selbst an heißen Tagen, ein angenehmes Raumklima. Ein außenliegender Sonnenschutz unterstützt die Kühlung des Gebäudes.

Eine ausgedehnte Wasserfläche im Innenhof und weitläufige Grünflächen mit Baumbepflanzung begünstigen ein vorteilhaftes Mikroklima.



# Neubau der Hauptverwaltung der RheinLand Versicherungen

## Natürliche Belichtung

Durch die vorgehängte Vollglasfassade werden die Räume des Neubaus mit Tageslicht durchflutet. Kunstlicht wird nur in dem Umfang zugesteuert, wie nach den Arbeitsplatzrichtlinien erforderlich. Durch den Verzicht auf individuellen Zugriff kann auf diese Weise die Dauer, in der die Raumbelichtung eingeschaltet ist, von 60 auf 20 Prozent der Arbeitszeit reduziert werden. Das

gleiche gilt für die Flure; Bürotüren aus Glas führen auch hier überwiegend natürliche Belichtung zu.

Die Sanitärräume, wie Toiletten und Waschräume, werden mit Bewegungssensoren ausgestattet, die die Beleuchtung auf die Dauer der tatsächlichen Benutzung dieser Räume beschränken.

## Umgang mit Wasser



Wasser gehört zu den Ressourcen, die zunehmend knapper werden. Hochverbrauchsbereiche sind regelmäßig vor allem Klima- und sanitäre Anlagen. Das Planungsziel „sparsamer Wasserverbrauch“ wird durch den Verzicht auf generelle Klimatisierung und den Einsatz moderner Sparspül-Toiletten erreicht.

Regenwasser sollte unter Umweltaspekten möglichst im natürlichen Wasserkreislauf verbleiben und nicht der Kanalisation zugeführt werden. Diesem Ziel dienen gleich mehrere bauliche Maßnahmen:

- das Flachdach des Gebäudes wird begrünt, damit Regenwasser natürlich verdunsten kann,
- die Grünflächen über der Tiefgarage werden so angelegt, daß Niederschlagswasser überhaupt nicht, zumindest aber sehr verzögert, in die Kanalisation gelangt,
- die Böden der Außenflächen bleiben – bis auf die natursteingepflasterte Zufahrt zum Haupteingang – unversiegelt; Außenparkplätze erhalten einen wasserdurchlässigen Belag.

## Abfallvermeidung und -trennung

Abfallvermeidung wurde bereits bei der Einrichtung der Baugrube großgeschrieben. Anstelle der üblichen 60-Grad-Neigung fällt die Baugrubenböschung lediglich in 45-Grad-Winkel ab. Die herkömmliche Sicherung mittels PVC-Folie konnte dadurch vermieden werden; die Böschungswände behalten ihre natürliche Stabilität.

Im Neubau wird ein spezielles Abfall-Management-System eingeführt. Hierzu zählt unter anderem die Trennung von Papier, Kunststoff, Bioabfällen und sonstigem Abfall.

# Betriebsökologie – Umweltbilanz 1996

## Umweltbilanzierung und Umweltcontrolling

Auch mit der Bereitstellung der Dienstleistung Versicherungsschutz wird die Umwelt direkt belastet, zum Beispiel durch Papier-, Strom- und Wasserverbrauch, durch Abfälle und Dienststreifen. Diese Umweltwirkungen werden unter

der Überschrift Betriebsökologie behandelt. Um sie systematisch und umfassend erheben und bewerten zu können, wurde die folgende Umweltbilanz erstellt.

Die Umweltbilanz ist ein Informations- und Controlling-Instrument für das Management. Sie dokumentiert alle in den Betrieb eingehenden, ausgehenden und dort verbliebenen Materialien und Energien (Input, Output und Bestand). Bei der Gruppierung der vielfältigen Gegenstände – vom Bleistift bis zum Großrechner – orientiert sich die RheinLand-Umweltbilanz am standardisierten Umweltbilanzrahmen für Finanzdienstleister des Vereins für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen (VfU). Dieser ist Grundlage für die meisten in Deutschland veröffentlichten Umweltberichte von Finanzdienstleistern. Ziel dieser Standardisierung ist es, einen Vergleich von ökologischen Kennzahlen zwischen einzelnen Finanzdienstleistern zu ermöglichen.

Im Gegensatz zur kaufmännischen Bilanz, die ausschließlich in Währungseinheiten rechnet, weist die Umweltbilanz physikalische Maßeinheiten aus. Kilogramm, Kilowattstunden und Quadratmeter sind die Größen, mit denen gerechnet wird. Das herkömmliche Informationssystem, das Rechnungswesen und das Controlling, führen diese Angaben normalerweise nicht. Da in vielen Fällen Informationen zu den physikalischen Einheiten nicht vorlagen, mußte auf die Hilfsgröße Stück zurückgegriffen werden.

In der ersten Umweltbilanz der RheinLand wird die Hauptverwaltung der RheinLand Versicherungs AG am Standort in Neuss betrachtet. In der Hauptverwaltung werden die Steuerung des Unternehmens und andere zentrale Aufgaben wie Vertrieb und Marketing wahrgenommen. Dort wer-

Mit der Erstellung der ersten Umweltbilanz wurden Systeme geschaffen, die eine Erfassung in physikalischen Einheiten künftig erleichtern. Es wurden die Daten für das Jahr 1996 erhoben. In Teilbereichen wurden auch Daten für 1995 ermittelt und so wurden partiell auch Vergleiche zwischen den Werten dieser beiden Jahre möglich. Durch die mit dem Erfassungsprozeß einhergehende Systematisierung war es möglich, die Zahlen für 1996 bereits im Februar 1997 vorzulegen und direkt mit der Auswertung zu beginnen.

Zusätzlich zu den absoluten Verbrauchswerten aus der Umweltbilanz wurden auch relative Kennzahlen errechnet. Sie bilden die Grundlage für eine vergleichende Analyse, beispielsweise von verschiedenen Betriebsstätten, und – wenn auch eingeschränkt – mit anderen Finanzdienstleistern. So wurde zum Beispiel der Stromverbrauch pro Mitarbeiter für jede Betriebsstätte errechnet und Werten aus anderen Umweltberichten gegenübergestellt.

Diese Datenanalysen sind Grundlage für die beschlossenen Umweltziele und -maßnahmen der RheinLand. Damit wurde ein kontinuierlicher Verbesserungsprozeß eingeleitet, der in den nächsten Umweltbilanzen über die veränderten Verbrauchswerte und Kennzahlen belegt werden wird.

werden die Versicherungsverträge zentral verwaltet, die Rechnungserstellung vorgenommen und auch die Versicherungsschäden bearbeitet. Für die Umweltbilanz wurden die Daten von sechs Gebäuden in Neuss und der dort arbeitenden Mitarbeiter erfaßt.

# Betriebsökologie – Umweltbilanz 1996

Neben den Tätigkeiten, die in den genannten sechs Gebäuden der RheinLand-Hauptverwaltung in Neuss stattfinden, werden einzelne Aufgaben der Hauptverwaltung von externen Dienstleistern wahrgenommen.

So werden zum Beispiel Papier und Werbemittel bei Fremdfirmen gelagert und teilweise von diesen versandt. Diese Dienstleistungen sind in der Bilanz weitgehend berücksichtigt.

Gebäude	Adresse/Grundstück
Stammhaus	Marienkirchplatz 4-6 und 8
Schulungshaus	Marienkirchplatz 34
Krefelder Straße	Krefelder Straße 54-56
Friebel-Haus	Marienkirchplatz 36
Rennert-Haus	Marienkirchplatz 3
Niedertorhaus	Hafenstraße 1/1a

## Bilanzzeitraum

Die In- und Outputmengen wurden in der Regel für die Periode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1996 erfaßt. Ausnahme sind die Verbrauchsmengen für Wasser, Strom und Erdgas. Der Abrechnungszeitraum ist hierfür

nicht mit dem Kalenderjahr identisch, sondern beginnt und endet jeweils in der Jahresmitte.

Die Bestände sind zumeist für den 31. Dezember 1996 angegeben.

# Betriebsökologie – Umweltbilanz 1996

## Input

Konto	Input	Endbestand
<b>1</b>	<b>Anlagegüter</b>	
1.1	Grundstücke und Bauten	
1.1.1	Grundstücke	8.099 13.142 m <sup>2</sup>
1.1.2	Geschoßfläche	0 9.335 m <sup>2</sup>
1.2	Gebäudeanlagen	n.e. > 27 Stück
1.3	Technische Anlagen und Maschinen	4 93 Stück
1.4	Büro- und Geschäftsausstattung	n.e. > 557 Stück
1.5	Fuhrpark	5 19 Fahrzeuge
<b>2</b>	<b>Umlaufgüter</b>	
2.1	Papier	116.945 > 4.134 kg
2.2	Büromaterial	1.299.857 n.e. Stück
2.3	Posteingang	17.169 – kg
2.4	Betriebsstoffe	> 58 > 1.230 kg
2.5	Werbemittel	265.068 n.e. Stück
2.6	Lebensmittel	6.737 39 kg
<b>3</b>	<b>Wasser</b>	<b>6.811.000 – Liter</b>
3.1	Trinkwasser	2.953.000 – Liter
3.2	Niederschlagswasser	3.858.000 – Liter
<b>4</b>	<b>Energie</b>	<b>3.260.081 – kWh</b>
4.1	Elektrizität	1.097.231 – kWh
4.2	Erdgas	64.434 – m <sup>3</sup>
4.3	Heizöl	152.000 max. 96.100 Liter
<b>5</b>	<b>Luft</b>	<b>n.e. – m<sup>3</sup></b>

## Verkehr

<b>Personenverkehr</b>	<b>4.495.360 km</b>
Dienstreisen	1.195.360 km
Berufsverkehr	3.300.000 km

Legende/Zeichenerklärung:

– nicht gegeben

> teilweise erfaßt, die Gesamtmenge ist größer als die angegebene Menge

n.e. nicht erfaßt



## Output

Konto	Output
<b>1</b>	<b>Anlagegüter</b>
1.1	Grundstücke und Bauten
1.1.1	Grundstücke 0 m <sup>2</sup>
1.1.2	Geschoßfläche 0 m <sup>2</sup>
1.2	Gebäudeanlagen n.e. Stück
1.3	Technische Anlagen und Maschinen > 2 Stück
1.4	Büro- und Geschäftsausstattung n.e. Stück
1.5	Fuhrpark 5 Fahrzeuge
<b>2</b>	<b>Umlaufgüter</b>
2.1	Postausgang 98.988 kg
2.1.1	Briefpost 62.966 kg
2.1.2	Pakete 36.022 kg
2.2	EDV-Datenträger n.e. Stück
2.3	Servicekarten 50.000 Stück
2.4	Werbegeschenke 265.068 Stück
<b>3</b>	<b>Abwasser 6.811.000 Liter</b>
<b>4</b>	<b>Abwärme 3.260.081 kWh</b>
<b>5</b>	<b>Abluftfrachten 1.064.555 kg</b>
5.1	Kohlendioxid 1.062.041 kg
5.2	Stickoxide 1.165 kg
5.3	Schwefeldioxid 1.195 kg
5.4	VOC 72 kg
5.5	Staub 63 kg
5.6	H-FCKW 18 kg
<b>6</b>	<b>Abfälle 77.418 kg</b>
6.1	Altpapier 47.408 kg
6.1.1	Büroaltpapier 30.083 kg
6.1.2	Sicherheitspapier 17.325 kg
6.2	Sonstige Wertstoffe (Abfälle zur Verwertung) 0 kg
6.3	Restmüll (Abfälle zur Beseitigung) 27.280 kg
6.4	Sonderabfälle 2.730 kg
6.4.1	Elektronikschrott 2.730 kg
6.4.2	Entwickler und Fixierer 0 kg
6.4.3	Leuchtstofflampen 0 Stück
<b>aus Personenverkehr</b>	
	aus Dienstreisen 274.355 kg
	aus Berufsverkehr n.e. kg

## Kohlendioxid-Emissionen aus dem Verkehr

## Anlagegüter



In der Kontenklasse Anlagegüter wird der materielle Bestand der RheinLand beschrieben. Anlagegüter sind zum längeren Verbleib im Unternehmen bestimmt. Durch ihre lange Lebensdauer haben sie eine hohe Bedeutung für das ökologische Verhalten eines Unternehmens. Denn: Die Anlagegüter geben vielfach die Rahmenbedingungen für das ökologische Handeln der Mitarbeiter vor. Ist zum Beispiel eine Senkung des Verbrauchs an Kopierpapier angestrebt, ist eine mögliche Maßnahme zur Umsetzung dieses Ziels, daß das Unternehmen Kopierer kauft, die für beidseitiges Fotokopieren geeignet sind. Es müssen also entsprechende Geräte vorhanden sein, damit überhaupt die Möglichkeit besteht auf diese Weise Papier zu sparen. Da ein Fotokopiergerät meist über viele Jahre in einem Unternehmen bleibt, kann zum Beispiel die Entscheidung für ein Gerät mit der beschriebenen Funktion den Papierverbrauch über Jahre senken. Es kann weitere Auswirkungen auf die Menge des Papierabfalls haben. In einem Unternehmen mit vielen solcher Geräte potenziert sich der Einfluß des entsprechenden Anlagegutes auf diese für die Umweltbilanz relevanten Faktoren.

Bei dieser Betrachtung der Anlagegüter wird deutlich, wo die Grenzen der Handlungsmöglichkeiten einzelner Mitarbeiter sind und wo strategische Entscheidungen des Managements erforderlich werden. In dem Kapitel über den Neubau der RheinLand sind Beispiele für solche strategischen Investitionsentscheidungen zu finden.

Die ökologische Qualität der Anlagegüter und deren Konsequenzen auf das Umweltverhalten eines Unternehmens schlagen sich in allen Prozessen eines Unternehmens nieder. Eine solche Entscheidung über bestimmte Anlagegüter kann Auswirkungen darauf haben, wieviel Papier, Energie und Wasser ein Unternehmen in den nächsten Jahren oder sogar Jahrzehnten verbraucht. Mit der überlegten Auswahl der Anlagegüter können also langfristig die Umweltbelastungen reduziert werden.

Als Input ist in den Tabellen die 1996 eingekaufte Menge an Anlagegütern aufgeführt. Bestände sind die am Stichtag, also jeweils am 31. Dezember eines Jahres, im Betrieb genutzten Liegenschaften und Güter. Als Output werden die Anlagen verbucht, die die RheinLand in funktionstüchtigem Zustand wieder verlassen. Anlagenabgänge, die verschrottet werden, wurden in die Kontenklasse Abfälle eingestellt.

## Grundstücke und Bauten

### Grundstücke

Konto	Endbestand	Input	Output
1.1.1 Grundstücke	13.142 m <sup>2</sup>	8.099 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>

Die Bedeutung des Bodenschutzes ist in den letzten Jahren zunehmend erkannt worden. Ein sorgsamer Umgang mit dem Boden ist daher ein Zeichen für umweltorientiertes Handeln. Dies gilt sowohl für die Vermeidung einer Erosion von landwirtschaftlichen Flächen als auch für das Umgehen einer Versiegelung und Zersiedelung durch Bebauung und die Anlage von Verkehrswegen.

Im Konto Grundstücke wird die Nutzung des Bodens durch die Hauptverwaltung der RheinLand behandelt. Angegeben sind die Grundstücksflächen, auf denen Gebäude errichtet sind oder werden, die für die Geschäftstätigkeit genutzt werden und die sich im Eigentum der RheinLand-Gruppe befinden. Die Grundstücksflächen der gemieteten Gebäude wurden nicht aufgenommen, weil der

# RheinLand Umweltbilanz 1996

Einfluß der RheinLand auf diese Flächen – speziell angesichts der bereits erfolgten Kündigung der Mietverhältnisse im Hinblick auf den Neubau – sehr gering ist.

Die rund 5.000 Quadratmeter mit derzeit genutzten Gebäuden sind nahezu vollständig versiegelt: entweder mit Gebäuden oder asphaltierten Parkplätzen. Eine detaillierte Erhebung

wurde aufgrund des anstehenden Umzugs 1998 in den Neubau nicht mehr durchgeführt.

Als Input ist das Grundstück für den Neubau im Dreieck Düsseldorfstraße, Rheintorstraße und Collingstraße am nördlichen Rand des Stadtzentrums zu verzeichnen, auf dem der Neubau der RheinLand-Hauptverwaltung errichtet wird.

## Geschoßfläche

Konto		Endbestand	Input	Output
1.1.2	Geschoßfläche	9.334,97 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>
1.1.2.1	Oberirdische Fläche	8.217,97 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>
1.1.2.2	Archive/Tiefkeller	613,00 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>
1.1.2.3	Tiefgarage	504,00 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>

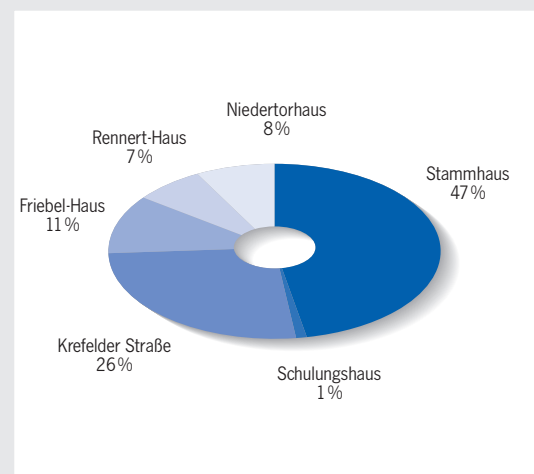
Die Geschoßfläche umfaßt alle Räume in den Gebäuden, die die RheinLand für die Erstellung ihrer Dienstleistung „Versicherungsschutz“ nutzt. Die Flächen werden unabhängig davon betrachtet, ob sie sich im Eigentum der RheinLand befinden oder von Dritten gemietet sind. Angesetzt wurde die Fläche, die in Mietverträgen berechnet wird. In der oberirdischen Fläche sind sowohl die Büros und Besprechungsräume als auch die Flure und Treppen sowie die Sanitärräume enthalten. Eine genauere Differenzierung der Flächenarten z. B. in Anlehnung an DIN 277 wird erst für den Neubau vorliegen.

Das Schaubild zeigt deutlich die dominierende Stellung des Stammhauses mit dem 1906 fertiggestellten Altbau und einem Anbau aus dem Jahre 1960.

Die Geschoßflächen dieses Gebäudes machen fast die Hälfte der gesamten Flächen aus.

Es folgt das Haus auf der Krefelder Straße. In der Fläche dieses Gebäudes ist eine Tiefgarage mit 21 Stellplätzen enthalten, die etwa ein Fünftel der Geschoßfläche dieses Gebäudes ausmacht. An der Gesamtgeschoßfläche aller Gebäude hat diese einzige Tiefgarage mit fünf Prozent einen vergleichsweise geringen Anteil.

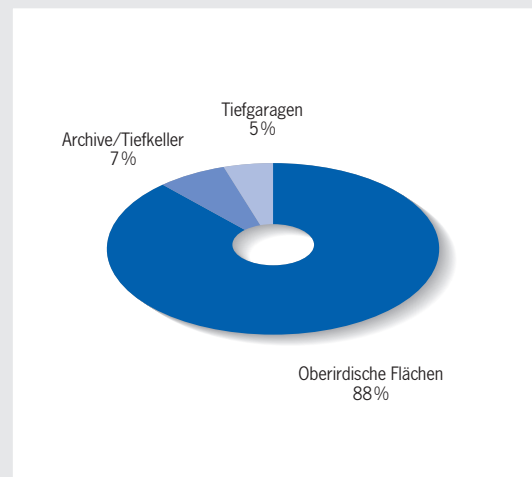
Verteilung der Geschoßfläche auf die Gebäude



# RheinLand Umweltbilanz 1996

Das restliche Viertel der Geschößflächen verteilt sich auf drei Gebäude. In diesen Gebäuden machen die unterirdischen Flächen für Archive einen bedeutenden Anteil von 25 Prozent aus. Auf alle Gebäude bezogen machen sie sieben Prozent aus. Die Archivflächen werden für Informationen und Verträge auf Papier beansprucht, die Versicherungsunternehmen nach gesetzlichen Vorschriften mehrere Jahre aufbewahren müssen.

Anteile der Flächenarten 1996



## Gebäudeanlagen

Konto		Endbestand	Input	Output
1.2	Gebäudeanlagen	> 27	n. e.	n. e. Stück
1.2.1	Lüftungstechnische Anlagen	3	0	0 Stück
1.2.2	Heizungsanlagen	7	0	0 Stück
1.2.3	Aufzüge/Förderanlagen	9	0	0 Stück
1.2.4	Schranken/Rolltore	4	0	0 Stück
1.2.5	Beleuchtung	n. e.	n. e.	n. e. Stück
1.2.6	Sonstige	4	0	0 Stück

Insgesamt 27 Gebäudeanlagen dienen dazu, die Gebäude als Arbeitsplätze funktionsfähig zu machen. Die Aufstellung zeigt, daß die Gebäude der RheinLand nicht übermäßig technisiert sind. Energieaufwendige Klima- und Belüftungsanlagen sind nur für das Rechenzentrum vorhanden.

Eine detailliertere Analyse der Gebäudeanlagen wurde für diese erste Umweltbilanz nicht vorgenommen, da vor der Entscheidung über eine weitere Nutzung der Gebäude keine Investitionen getätigt werden.

## Technische Anlagen und Maschinen

Konto		Endbestand	Input	Output
1.3	Technische Anlagen	93	> 4	> 2 Stück
1.3.1	Zentrale EDV	53	4	2 Stück
	Recheneinheiten	14	3	2 Stück
	Speichereinheiten	5	1	0 Stück
	Steuereinheiten	31	0	0 Stück
	Drucker	3	0	0 Stück
1.3.2	Poststelle	16	n. e.	n. e. Stück
1.3.3	Großkopierer	2	n. e.	n. e. Stück
1.3.4	Mikrofilmstelle	4	n. e.	n. e. Stück
1.3.5	Telefonanlagen	5	n. e.	n. e. Stück
1.3.6	Küche/Kantine	13	n. e.	n. e. Stück

# RheinLand Umweltbilanz 1996

Das Konto Technische Anlagen und Maschinen faßt Geräte und Maschinen zusammen, die in speziellen Technikbereichen eingesetzt werden. Die Aufstellung dient auch der Analyse des Material- und Energieverbrauchs. Die Ergebnisse finden sich in den jeweiligen Konten (z.B. Papier, Wasser, Energie).

Da das Essen überwiegend in Wärmeboxen verzehrfertig geliefert wird, ist die Küche nur mit wenigen technischen Anlagen ausgestattet.

## Büro- und Geschäftsausstattung

Konto	Endbestand	Input	Output
1.4 Büro- und Geschäftsausstattung	> 557	n. e.	n. e. Stück
1.4.1 Dezentrale EDV	525	n. e.	0 Stück
1.4.2 Kopiergeräte	26	0	0 Stück
1.4.3 Büromaschinen	n. e.	n. e.	n. e. Stück
1.4.4 Präsentationsgeräte	n. e.	n. e.	n. e. Stück
1.4.5 Kommunikationsgeräte	n. e.	n. e.	n. e. Stück
1.4.6 Möbel	n. e.	n. e.	n. e. Stück
1.4.7 Sonstiges Büroeinrichtungen	n. e.	n. e.	n. e. Stück
1.4.8 Messestände	6	4	0 Stück

In das Konto Büro- und Geschäftsausstattung werden alle Anlagegüter eingestellt, die Mitarbeitern und Kunden zugänglich sind, also die Anlagegüter in den Büros, Besprechungsräumen, Serviceflächen, Kantine usw. Für den Umzug wurde mit einer Inventur der

gesamten Büro- und Geschäftsausstattung begonnen, bei Fertigstellung des Berichtes lagen allerdings nur die Daten für das Konto Dezentrale EDV vollständig vor. In- und Outputmengen werden in der Fortschreibung der Inventur für 1997 erhoben.

## Dezentrale EDV

Konto	Endbestand	Leistung pro Gerät*
1.4.1 Dezentrale EDV	525 Stück	
Großrechnerterminals	210 Stück	63 W
Notebooks	28 Stück	19 W
PC-Konfigurationen	214 Stück	118 W
Tintenstrahldrucker	43 Stück	5 W
Laserdrucker	30 Stück	85 W

\* gemessene Leistungsaufnahme ausgewählter Geräte im Tagesdurchschnitt

Im Durchschnitt verfügt jeder Mitarbeiter der Hauptverwaltung über einen Bildschirm. Ein hoher Technisierungsgrad hat auch ökologische Folgen: Nicht nur bei der Herstellung und während des Einsatzes werden

viele Ressourcen benötigt, sondern auch die Materialvielfalt und die schwer trennbaren Verbundstoffe der EDV-Geräte führen zu einem höheren Verwertungs- und Entsorgungsaufwand.

# RheinLand Umweltbilanz 1996



Um den Energieverbrauch der Arbeitsplatz-EDV in Grenzen zu halten, werden seit Ende 1995 Bildschirme beschafft, die sich automatisch abschalten, wenn sie nicht benutzt werden. Auch der Einsatz von Tintenstrahldruckern wirkt sich auf den Stromverbrauch positiv aus, wie sich aus der vorstehenden Tabelle entnehmen läßt.

## Kopierer

Die schnelle Möglichkeit zur Vervielfältigung mittels Fotokopieren ist ein Grund, warum der Papierverbrauch immer weiter steigt.

Die RheinLand hat in der Vergangenheit darauf geachtet, daß mehr als drei Viertel aller Fotokopierer mit der Möglichkeit doppelseitigen Kopierens beschafft worden sind.

Mit dem Blauen Umweltengel für besonders umweltfreundliche Produkte sind 69 Prozent der Geräte ausgezeichnet. Sie eignen sich prinzipiell für den Einsatz von Recyclingpapier. Diese

Option wird zur Zeit nicht genutzt, da die Wartungsfirmen in diesem Falle einen um 50 Prozent höheren Wartungsaufwand in Rechnung stellen würden. Bei den Neuverhandlungen der Mietverträge wird dieses Thema eine wichtige Rolle spielen.

## Möbel

Anfang 1997 wurde mit einer genauen Erfassung aller Möbel und Einrichtungsgegenstände begonnen, um den Umzug der Hauptverwaltung 1998 in den Neubau reibungslos zu organisieren. Die Ergebnisse können für die nächste Umweltbilanz verwendet werden.

Der Hauptlieferant der RheinLand für Möbel hat bereits ein Umweltmanagementsystem nach EG-Öko-Audit-Verordnung eingeführt. Der Validierung gingen bereits einige Jahre umweltorientierter Verbesserungen im Unternehmen, an den Produkten und beim Vertrieb voraus.

## Fuhrpark

Konto	Endbestand	Input	Output
1.5 Fuhrpark	19	5	5 Fahrzeuge

Der Fuhrpark der RheinLand besteht aus 19 Fahrzeugen: davon sind 16 Dienstwagen persönlich zugeordnet, während die restlichen drei Poolwagen

allen Mitarbeitern für Dienstfahrten zur Verfügung stehen. Einer dieser Wagen wird hauptsächlich für den Transport der Post eingesetzt.

## Ziele und Maßnahmen 1997 und 1998

Die zur Zeit definierten, umweltgerichteten Ziele und Maßnahmen bei den Anlagegütern wirken ausschließlich auf die Art und Verbrauchsmengen bei Umlaufgütern, Wasser, Energie und Abfall. Die konkreten Ziele und Maßnahmen dazu finden sich deshalb in den entsprechenden Konten.

# RheinLand Umweltbilanz 1996

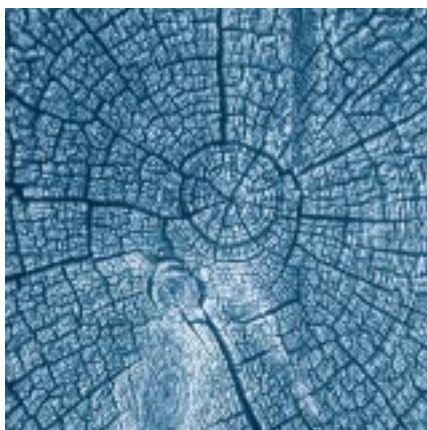
## Umlaufgüter Input

Umlaufgüter sind die Materialien und Stoffe, die meist nur eine kurze Zeit im Betrieb verbleiben. Formulare und Büroartikel, Betriebsmittel für Maschinen und Geräte oder Informationsträger wie der Posteingang sind Grundlagen für die tägliche Arbeit

eines Versicherungsunternehmens. Bei den Umlaufgütern sind Input und Output – anders als die Anlagegüter – in unterschiedliche Konten gruppiert. Die Darstellung beginnt – entsprechend der Idee der Stoff-Flußanalyse – mit den Inputkonten.

## Papier

Konto	Input in kg	Input in Stück	Input in Stück pro Mit- arbeiter	Input in Stück pro Kunde
2.1. Papier	116.945	17.953.422	44.996	58
2.1.1 Antragsformulare	12.423	349.380	876	1
2.1.2 Bedingungen, Klauseln, Merkblätter	2.892	330.610	829	1
2.1.3 Endlos-Tabellierpapier	11.783	2.161.000	5.416	7
2.1.4 Formulare, Vordrucke, Anzeigen	9.066	766.320	1.921	2
2.1.5 Hygienepapier	3.762	886.000	2.221	–
2.1.6 Blanko DIN A4	29.822	5.919.430	14.836	19
2.1.7 Briefbogen	8.367	1.451.940	3.639	5
2.1.8 Zahlungsverkehrsvordrucke	6.126	660.000	1.654	2
2.1.9 Publikationen	308	36.883	92	< 1
2.1.10 Sonstiges	795	26.545	67	< 1
2.1.11 Tarifierunterlagen	2.230	33.104	83	< 1
2.1.12 Umschläge	15.550	2.436.700	6.107	8
2.1.13 Formulare des Versicherungsverbandes	646	45.840	115	< 1
2.1.14 Werbetrucksachen	10.685	2.412.670	6.047	8
2.1.15 Versicherungsscheine	2.492	437.000	1.095	1



Papier ist trotz des zunehmenden Einsatzes elektronischer Datenverarbeitung immer noch *der* Informations- und Datenträger im Versicherungsgeschäft. Das immaterielle Produkt Versicherung ist auf ein Trägermedium angewiesen. Fast 117 Tonnen Papier wurden 1996 eingekauft. Legt man als durchschnittliches Papiergewicht 80 Gramm pro Quadratmeter zu Grunde, so könnte man 1,5 Quadratkilometer oder 290 Fußballfelder mit der Papiermenge dieses mittelständischen Unternehmens bedecken. Zählt man das einzelne Blatt DIN A4-Papier über den mehrseitigen Durchschreibesatz bis zum Flip-Chart-Block als jeweils ein Stück, so ergibt sich übers Jahr 1996 eine Summe von fast 18 Millionen. Die genannten Stückzahlen beruhen auf Auswertungen der Rechnungen, die Stückgewichte wurden ent-

weder vom Lieferanten genannt oder durch Wiegen bzw. Berechnung aus Format und Flächengewicht bestimmt.

Neben der Papiervermeidung ist die Wahl umweltfreundlicher Papierarten der zentrale Ansatzpunkt für Verbesserungen. Recyclingpapier aus 100 Prozent Altpapier ist die erste Wahl. Bei holzfreiem Papier, das die Umwelt am stärksten belastet, kann über die chlorfreie Bleiche – also über die Verwendung von total chlorfrei gebleichtem Papier (TCF-Papier) – ein Vorteil erreicht werden.

Der größte Posten Papier – sowohl nach Gewicht als auch nach der Stückzahl – ist Blanko DIN A4-Papier. Die Menge von fast 30 Tonnen bzw. 6 Millionen Blatt entspricht circa 15.000 Blatt je Mitarbeiter im Jahr 1996. Das Papier wird in Kopierern

# RheinLand Umweltbilanz 1996

und Druckern, auch des Rechenzentrums, eingesetzt. Bislang wird kein Recyclingpapier verwendet, da von den Wartungsfirmen erhebliche höhere Kosten für Wartung und Verschleißteile verlangt werden. Bei Neuanschaffungen wird dieser Punkt jedoch künftig Berücksichtigung finden.

Der zweitgrößte Posten im Papierkonto sind Briefumschläge. Mit knapp 2,5 Millionen Stück, die insgesamt über 15 Tonnen wiegen, verdeutlichen diese Größenordnungen die Postintensität des Versicherungsgeschäftes. Rechnungen, Versicherungsscheine und Werbebriefe sind die wesentlichen Inhalte der Kuverts. 1996 wurde ein Anteil an Recyclingpapier von immerhin einem Drittel erreicht.

Die Antragsformulare sind mit einem Gewicht von rund 12,5 Tonnen der drittgrößte Posten. Es handelt sich hier um Durchschreibesätze. Sie wiegen im Durchschnitt 35,6 Gramm und damit das siebenfache eines Kopierpapierblattes. Dieses selbstdurchschreibende Papier besteht fast zur Hälfte aus den Chemikalien, die den durchschreibenden Effekt bewirken, und ist somit von hoher Umweltrelevanz. Die Menge der Anträge aus selbstdurchschrei-

bendem Papier konnten allerdings in den letzten 10 Jahren deutlich verringert werden. Aus technischen Gründen konnte nur elementar chlorfreigebleichtes Papier (ECF-Papier) eingesetzt werden. Inzwischen gibt es auch – allerdings zu bedeutend höheren Preisen – Anträge aus Recyclingpapier.

Beim viertgrößten Posten, dem EDV-Tabellierpapier, sind bereits die ersten Einspar-Erfolge zu verzeichnen: Durch das Projekt RheinLand Output Management (RHOM) werden die oft langen Listen direkt auf den Bildschirmen am Arbeitsplatz sichtbar. Dadurch können einzelne Seiten gezielt ausgedruckt werden. Erstes Ergebnis dieses Projektes ist die Einsparung von 100 bislang regelmäßig ausgedruckten Computerlisten.

Der fünfte und letzte Posten mit einem Jahresverbrauch von über zehn Tonnen sind Werbedrucksachen wie beispielsweise Prospekte, Kundenbriefe und Poster. Zu über 60 Prozent wird hierfür ein Papier eingesetzt, das je zur Hälfte aus Altpapier und chlorfreigebleichtem Zellstoff hergestellt wird. Der Einsatz von recyceltem Altpapier soll künftig weiter gesteigert werden.

Im Durchschnitt ergeben sich folgende Kennzahlen:

Gesamtmenge Papier 1996:	116.945 kg
399 Mitarbeiter:	293 kg/Mitarbeiter
308.014 Kunden:	380 Gramm/Kunde
643.070 Verträge:	182 Gramm/Vertrag

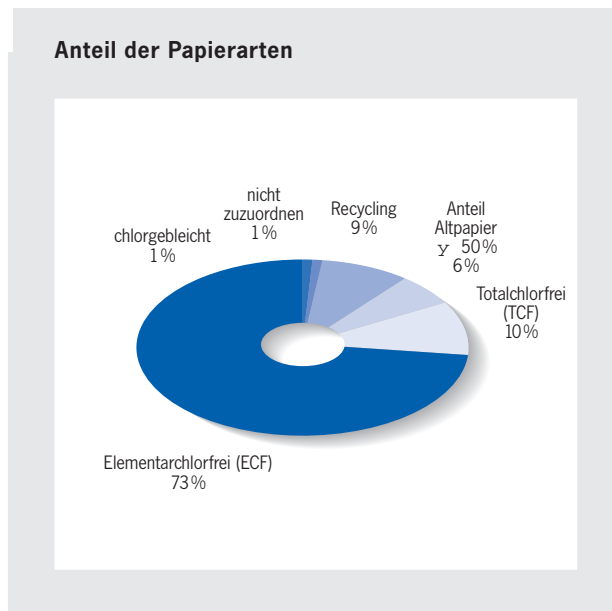
Mit einem Anteil von drei Vierteln ist das elementarchlor-frei gebleichte Papier die insgesamt bei der RheinLand am meisten eingesetzte Papiersorte. Es ist das am Markt gängige, preiswerte Standardpapier. Gegenüber herkömmlichem chlorgebleichtem Papier ist die Menge an Chlorverbindungen im Abwasser um 90 Prozent reduziert. Das ökologisch günstige Recyclingpapier wird zur Zeit noch vorrangig für Umschläge und Hygienepapiere verwendet. Papier, das je zur Hälfte aus Altpapier und aus chlorfreigebleichtem Papier besteht,

wird für Werbedrucksachen, die Hauszeitschrift „RheinLand Nachrichten“ und den Geschäftsbericht eingesetzt.

Der Bestand an Papier am Lager und in den Archiven wurde nicht vollständig erfaßt. Beim überschlägigen Vergleich von In- und Output sind die Outputmengen (Summe von Postausgang und Altpapier) höher als der Input (Papiereinkauf und Posteingang). Dies erklärt sich aus der Tatsache, daß Papierarchive abgebaut werden und durch Mikrofilm sowie elektronische Medien ersetzt werden.



# RheinLand Umweltbilanz 1996



- Einstellung von rund 100 Listen- ausdrucken der zentralen EDV.
- Umstellung von Endlospapier auf Einzelblattpapier, das im Rechen- zentrum beidseitig bedruckt werden kann.
- 77 Prozent der Kopierer mit der Möglichkeit doppelseitig zu kopieren.
- Erneuter Test von Kuverts aus Recyclingpapier auf der Poststraße, mit nun positivem Ergebnis.
- Verstärkte Verwendung von Papier- sorten mit Blauem Umweltengel (100 Prozent aus Altpapier) für Werbedrucksachen seit Ende 1996.
- Seit Ende 1996 Pilotprojekt zur Einführung von PC-Groupware, um mehr internen Informationsfluß papierlos zu ermöglichen.
- Beschaffung von Hygienepapieren in Recyclingqualität.
- Wiederverwendung von Lieferkartons für Papier in der Poststelle.

### Bereits erreicht:

- Doppelseitiges Kopieren in der Haus- druckerei. Beidseitiges Kopieren spart über das Papier hinaus auch Transport, Ordner, Schränke, Archivfläche, Abfall und die damit verbundenen Kosten.

### Ziele und Maßnahmen 1997 und 1998

Verbesserung der Datenerfassung	Vervollständigung der Informationen über die eingesetzten Papierarten	ab 1997 fortlaufend
Steigerung des Anteils an Recycling- papier mit Blauem Umweltengel auf 10 bis 20 Prozent	Prüfung des Einsatzes bei jedem Druckauftrag, insbesondere bei Werbe- drucksachen und internen Formularen	ab 1997 fortlaufend
	Einkauf von Papier gemäß der Priorität: – Recyclingpapier mit 100 Prozent Altpapieranteil – Papiere mit Altpapieranteil – TCF-Papier – ECF-Papier	ab 1997 fortlaufend
Schaffung von Akzeptanz für die Umweltmaßnahmen im Papierbereich	Information und Sensibilisierung von Mitarbeitern und Führungskräften des Innen- und Außendienstes	ab 1997 fortlaufend
Einbeziehen der Umweltorientierung der Lieferanten in die Beschaffungs- entscheidung	Entwicklung von umweltorientierten Einkaufsrichtlinien	1997

# RheinLand Umweltbilanz 1996

## Ziele und Maßnahmen 1997 und 1998

Reduzierung des Papierinputs je Vertrag	Verstärkter Ersatz von Papier durch elektronische Medien: Projekt RheinLand Output Management (RHOM): Bildschirmansicht statt Listenausdruck. Information des Außendienstes über Telefax, ISDN bzw. E-mail (z. B. Buchungsnoten).	ab 1997
	Verringerung der Antragsformulare durch Konzentration der Produktpalette	1997
	Anpassung der Auflagenhöhen	

## Büromaterial

Konto	Input	Ausgewählte Kennzahlen je Mitarbeiter (gerundet)
2.2 Büromaterial	1.299.857	Stück
2.2.1 Schreibmittel	7.160	18 Stück
Bleistifte	600	2 Stück
Filzstifte	5.250	13 Stück
Kugelschreiber	650	2 Stück
Kugelschreiberminen	390	1 Stück
Korrekturlacke	270	1 Fläschchen
2.2.2 Registraturmittel/Ordnungsmittel	83.507	209 Stück
Ordner	6.961	17 Stück
Hefter	7.415	19 Stück
Register	29.331	74 Blätter
Sichthüllen	39.800	100 Stück
2.2.3 Betriebsmaterialien für DV- und Büromaschinen	6.670	Stück
Folien	6.100	15 Stück
Tonerkartuschen	183	Stück
Entwicklereinheiten	47	Stück
Magnetbänder	300	Stück
Farbbänder	40	Stück
2.2.4 Kleingeräte	440	1 Stück
Hefter	110	Stück
Enthefter	150	Stück
Locher	80	Stück
Scheren	40	Stück
Klebefilmabroller	60	Stück
2.2.5 Hilfsmittel und sonstige Büroartikel	1.202.080	Stück
Klebestifte	450	1 Stück
Klebefilm	1.400	4 Rollen
Heft- und Büroklammern	950.000	2.381 Stück
Papierkörbe u. Schreibtischunterlagen	70	Stück
Etiketten für Marketing-Service	250.000	Stück
Sonstiges	160	Stück

# RheinLand Umweltbilanz 1996

Die Tabelle listet die Einkaufsmengen für die 55 Standardbüroartikel der Materialverwaltung sowie die Sonder-einkäufe an Ordnern, Etiketten usw. für Marketingzwecke auf. Es sind auch die Mengen enthalten, die von den Regionaldirektionen in der Materialverwaltung angefordert werden. Angesichts des geringen Anteils von ca. fünf Prozent wurden bei der Kennzahlenberechnung keine Abschläge vorgenommen.

Die Gesamtstückzahl der Büroartikel von fast 1,3 Millionen Stück kommt durch die hohen Stückzahlen von Heft- und Büroklammern (950.000 Stück) sowie Etiketten (250.000 Stück) zustande.

Filzstifte und Kugelschreiber sind heute noch Einwegprodukte. Der Gesamtverbrauch von rund 6.000 Stück ergibt umgerechnet je Mitarbeiter einen Verbrauch von 15 Stück im Jahr bzw. eine durchschnittliche Lebensdauer von weniger als einem Monat.

Sichthüllen werden ebenfalls in hohen Mengen beschafft. Etwa 40.000 Stück im Jahr, das sind rund 440 Kilogramm. Auf den einzelnen Mitarbeiter gerechnet ergeben sich immerhin etwa 100 Sichthüllen, die jeder Mitarbeiter im Jahr 1996 gebraucht hat. Diese Zahl wiederum bedeutet eine Kunststoffmenge von etwas mehr als einem Kilogramm an Sichthüllen pro Mitarbeiter.

Die Zahl von über 6.000 Folien für Tageslichtprojektoren kann zum Teil mit der Menge eingesparten Papiers an Tischvorlagen vertreten werden. Die nächste Stufe an Büromaterialeinsparung wird durch die neue Technik der Videobeamer erreicht, die direkt vom PC angesteuert werden.

Betrachtet man die Einkaufsmengen an Kleingeräten wie Hefter, Locher oder Scheren, so ergibt sich eine durchschnittliche Lebensdauer von vier bis zehn Jahren.

## Bereits erreicht:

In den letzten Jahren wurde das Büromaterial zum Teil bereits auf umweltfreundliche Artikel umgestellt:

- Unlackierte Bleistifte.
- Korrekturlack auf Wasserbasis.
- Ordner überwiegend aus Recyclingkarton, die Hälfte mit Blauem Umweltengel.
- Überwiegend Hefter und Register aus Recycling Karton mit 100 Prozent Altpapieranteil.
- Einsatz von wiederbefüllten Tonerkartuschen für Laserdrucker (mindestens 80 Prozent).
- Rückgabe der Tonerkartuschen an den Lieferanten, der eine ordnungsgemäße Entsorgung bzw. die Wiederbefüllung garantiert.



## Ziele und Maßnahmen 1997 und 1998

Einsatz von umweltfreundlichem Material

Umstellung des Standard-Büromaterials und des entsprechenden Bestellformulars

1997

insbesondere:

- Anbieten nachfüllbarer Artikel und der entsprechenden Nachfüllungen
- Alternativangebot zu Klarsichtaktenhüllen
- Anschaffung hochwertiger Kugelschreiber für alle Mitarbeiter als Ersatz für Wegwerfstifte
- Ersatz der letzten Materialien aus PVC
- Prüfen der Tauglichkeit von Tintenstrahldruckern ohne Wegwerf-Druckkopf

# RheinLand Umweltbilanz 1996

## Posteingang

Konto	Input
2.3 Posteingang	17.169 kg

Im Konto Posteingang werden die Mengen erfaßt, die von der Deutschen Post AG befördert werden. Die von der Postfiliale abgeholten Postsäcke wurden über einen begrenzten Zeitraum gewogen und die Ergebnisse auf das ganze Jahr hochgerechnet. Die Lieferungen von Paket- und Kurierdiensten gelten als Materialeingang und wurden entsprechend unter Papier, Werbemittel usw. erfaßt.

Beim Posteingang handelt es sich hauptsächlich um Briefe von Kunden, Außendienst und Lieferanten. Dieser Posten macht nur 15 Prozent des gesamten Papier-Inputs aus. Im weiteren Betriebsablauf steigt die ökologische Bedeutung, da viele Schriftstücke mikroverfilmt, andere archiviert, einige

kopiert und schließlich, wenn auch manchmal Jahre später, entsorgt werden.

Um die Menge von 17 Tonnen Posteingang zu veranschaulichen, dienen folgende Größen:

- 56 Gramm Posteingang je Kunde und Jahr (einschließlich der Post von Nichtkunden).
- 170 Gramm Posteingang je Mitarbeiter und Arbeitstag. Das sind circa zehn Standardbriefe am Tag.

Ansatzpunkte für ökologische Verbesserungen beim Posteingang zu finden, ist schwierig. Wie die Erfahrung zeigt, läßt sich die Zusendung von unerwünschten Werbesendungen selbst durch entsprechende Schreiben an den Anbieter kaum verhindern.

## Betriebsstoffe

Die Betriebsstoffe für die technischen Anlagen, Maschinen und Bürogeräte wurden im Rahmen dieser ersten Umweltbilanz nur ausschnitthaft erfaßt. Gemäß der Umweltrelevanz fand eine Konzentration auf die Betriebsstoffe

statt, die als Gefahrstoffe oder wassergefährdende Stoffe gekennzeichnet sind. Durch eine Begehung wurde der Bestand dieser Stoffe erneut überprüft. Es wurde die ordnungsgemäße Lagerung der Stoffe festgestellt.

Konto	Endbestand	Input
2.4 Betriebsstoffe		
2.4.1 Gefahrstoffe	> 1.230	> 58 Liter
Hausmeisterbedarf	300	n. e. Liter
Putzmittel	(300)	n. e. Liter
Entwickler/Fixierer	930	40 Liter
H-FCKW (R 22)	n. e.	18 Liter

> teilweise erfaßt, die Gesamtmenge ist größer als die angegebene Menge  
n. e. nicht erfaßt

Als Hausmeisterbedarf werden kleinere Mengen an Farben, Lacken, Teppichkleber usw. bezeichnet, die für kleine, kurzfristig durchzuführende Reparaturen angeschafft wurden.

An Putzmitteln gab es zum Jahresende 1996 keinen zentralen Bestand mehr, da der Reinigungsdienst zum 1. November 1996 an eine externe Firma vergeben wurde. Der in Klammern angegebene Bestand war zum Zeitpunkt der Erhebung noch vorhanden.

# RheinLand Umweltbilanz 1996

Entwickler und Fixierer werden in der Mikroverfilmung eingesetzt. Damit ist die Mikrofilmstelle einer der wenigen Bereiche in der RheinLand, die regelmäßig mit gefährlichen Chemikalien umgeht. Mit diesem Einsatz an Chemie wird erreicht, daß der Großteil des Kundenschriftverkehrs statt in Papierform auf Mikrofilm gelagert wird und Gebäudefläche gespart werden kann. Die große Bestandsmenge erklärt sich damit, daß sich im Lagerbestand neben neuen unbenutzten Behältern mit Entwickler- und Fixierflüssigkeit auch gebrauchtes Material befand. Da sowohl Entwickler als auch Fixierer zum Gebrauch mit Wasser verdünnt werden, ergibt sich bei der verbrauchs-

ten Flüssigkeit eine um ein Vielfaches größere Literzahl als bei dem noch nicht zum Einsatz gekommenen Material.

Das Ozonloch über der Antarktis brachte die in den Kältemaschinen eingesetzten Fluorkohlenwasserstoffe (FCKW) als umweltschädigend in die Kritik. Die RheinLand verfügt lediglich über zwei Klimaanlage für das Rechenzentrum. Dort wird als Kältemittel R 22, ein teilhalogenierter FCKW (H-FCKW), eingesetzt. Er ist chemisch weniger stabil als die früher verwendeten vollhalogenierten FCKW wie R 11 oder R 12 und daher weniger umweltgefährdend.

## Ziele und Maßnahmen 1997 und 1998

Beschaffung umweltfreundlichen Hausmeisterbedarfs	Orientierung des Einkaufs am Blauen Umweltengel bzw. dessen Kriterien	ab 1997 fortlaufend
---	---	---------------------

## Werbemittel

Konto	Input
2.5 Werbemittel	265.068 Stück
2.5.1 Einheitliches Material	96.953 Stück
Baumwolle	6.296 Stück
Gelatine (Gummibärchen)	30.200 Tütchen
Gummi	1.972 Stück
Keramik	2.000 Stück
Kunststoff	4.024 Stück
Papier	52.461 Stück
2.5.2 Materialgemisch	168.115 Stück
Baumwolle	2.000 Stück
Holz	3.740 Stück
Kunststoff	101.479 Stück
Leder	331 Stück
Metall	3.310 Stück
Papier	32.555 Stück
Pappe	13.500 Stück
PVC	11.200 Stück

Die in der obigen Tabelle dargestellten Werbemittel sind die Mengen, die zentral über die Abteilung Marketing-Service ausgewählt und beschafft werden.

# RheinLand Umweltbilanz 1996

Preiswerte Streuartikel, auf die aus Werbegesichtspunkten nicht verzichtet werden kann, haben den höchsten Anteil. Bei der Auswahl der Artikel standen Nützlichkeit und Langlebigkeit im Vordergrund. Beispiele sind Fahrradtrinkflaschen, Baumwolltaschen oder Lineale. Informationen über den Herstellungsprozeß, der bei einer ökologieorientierten Werbemittelauswahl ebenfalls betrachtet werden soll, liegen nur selten vor, so daß sich die Berücksichtigung der Umweltaspekte auf die Nutzungs- und Entsorgungsphase konzentriert.

Bei hochwertigen Werbegeschenken wie Uhren oder Brieftaschen decken sich Marketing- mit Umweltzielen, da die Langlebigkeit auch für die Werbung ein Auswahlkriterium ist.

Als Gliederungskriterium wurde die Materialart gewählt, wobei die Werbemittel, die nur aus einem Material bestehen, getrennt erfaßt wurden, da bei ihnen davon auszugehen ist, daß

sie einfacher wiederzuverwerten sind. Davon wurden fast 100.000 Stück beschafft. Über die Hälfte davon – und vermutlich der überwiegende Gewichtsanteil – sind aus Papier, für das überall eine Möglichkeit besteht, es der Wiederverwertung zuzuführen. Dazu gehören unter anderem Malbücher und Stundenpläne für Kinder, Kalender und Notizblocks sowie beschreibbare Schreibtischunterlagen aus Papier.

Bei den Produkten aus mehreren Materialien wurde jeweils der Hauptbestandteil angegeben. Dabei sind diejenigen aus Kunststoff am meisten vertreten. Der größte Posten darunter sind die Kugelschreiber. Bei den rund 11.000 Stück PVC-haltiger Artikel handelt es sich um Aufkleber. Dafür wird derzeit ein Ersatzmaterial gesucht.

Rein rechnerisch erhält jeder Kunde im Durchschnitt ein Werbemittel im Jahr. Ein bedeutender Teil der Werbemittel wird zur Gewinnung von neuen Kunden eingesetzt.

## Ziele und Maßnahmen 1997 und 1998

Verzicht auf PVC	– Einsatz von umweltverträglicheren Materialien z. B. für Aufkleber	1997
Umweltverträglichkeit der Artikel als Kriterium für neu aufzunehmende Werbemittel	– Entwicklung eines Bewertungsschemas – Abschätzung der Lebensdauer der Artikel – Erhöhung des Anteils langlebiger Artikel	1997

# RheinLand Umweltbilanz 1996

## Lebensmittel

In der Kantine der RheinLand werden drei verschiedene Arten von Mittagsverpflegung angeboten:

- Von einer Fremdküche täglich warm gelieferte Menüs, die im voraus bestellt werden müssen
- Sofortessen, zum Beispiel Eintöpfe und Nudelgerichte, die ohne Vorbestellung erhältlich sind und
- die Salatbar, die täglich frisch beliefert wird.

### Lebensmittel

Konto	Input
2.6 Lebensmittel	6.737 kg
2.6.1 Menüs	3.763 kg
2.6.1.1 Fleisch, Fisch, Geflügel, Eierspeisen	589 kg
2.6.1.2 Sauce, Eintöpfe, Suppen	785 kg
2.6.1.3 Gemüsebeilagen, Salate, Aufläufe	1.210 kg
2.6.1.4 Sättigungsbeilagen	1.179 kg
2.6.2 Sofortessen	1.793 kg
2.6.2.1 Eintöpfe	1.091 kg
2.6.2.2 Nudelgerichte	703 kg
2.6.3 Salatbar	1.181 kg

Von den 460 Beschäftigten nutzen circa 60 die Möglichkeit in der Kantine zu essen. Durch die geringen Mengen ist der Einfluß der RheinLand auf die von der Lieferfirma verwendeten Lebensmittel klein. Bislang werden keine Lebensmittel aus ökologischem Anbau eingesetzt.

Nicht erfaßt wurde die Verpflegung in Sitzungen, bei Veranstaltungen sowie die Getränke.

### Bereits erreicht:

- Lieferung der Hauptgerichte überwiegend in Mehrwegbehältern.
- Verwendung von wiederverwendbaren Porzellantellern und Metallbestecken.

## Ziele und Maßnahmen 1997 und 1998

Die umweltgerichteten Ziele und Maßnahmen bei der Mittagsverpflegung beziehen sich auf die Abfallvermeidung und sind entsprechend beim Konto Abfall aufgeführt.

# RheinLand Umweltbilanz 1996

## Umlaufgüter Output

### Postausgang

Konto	Output
2.1 Postausgang	98.988 kg
2.1.1 Briefpost	62.966 kg
2.1.2 Paketpost	36.022 kg

Nahezu 100 Tonnen Post wurden 1996 über die Poststelle an die Kunden, den Außendienst und sonstige Adressaten verschickt. Die Briefpost geht überwiegend an Kunden, während die Paketpost die in der Hauptverwaltung angeforderten Formulare sowie die gesammelten Briefe für die Regionaldirektionen und Generalagenten enthält.

Seit 1. Juli 1996 wird die Anzahl der ausgehenden Postkörbe sowie das

Gewicht der Pakete erfaßt. Die Ergebnisse wurden auf das ganze Jahr hochgerechnet.

100 Tonnen Post bedeuten, daß pro Mitarbeiter im Schnitt 1996 eine Viertel Tonne (248 Kilogramm) verschickt wurden oder daß für die Bereitstellung des Versicherungsschutzes im Durchschnitt für jeden Kunden 321 Gramm Postausgang erforderlich sind.

### Ziele und Maßnahmen 1997 und 1998

Die angestrebten Papiereinsparungen senken auch den Postausgang, was wiederum den Transportaufwand und die Portokosten mindert.

### EDV-Datenträger

Dem Außendienst stehen in zunehmendem Umfang tragbare Computer zur Berechnung der Versicherungstarife zur Verfügung. Bei Veränderungen der Tarife werden an den Außendienst Disketten mit den neuen

Preisen und Tarifmerkmalen versandt. Die Anzahl wurde nicht ermittelt. Darüber hinaus werden Datenträger vor allem im Austausch mit anderen Unternehmen (Banken) im Umlaufverfahren aus dem Haus gegeben.

### Servicekarten

Konto	Output
2.3 Servicekarten	50.000 Stück

Anders als bei Kreditinstituten mit ihren Scheck- oder Kreditkarten, die mit Magnetstreifen oder Chip versehen sind, bestehen die Karten der RheinLand aus einem einzigen Material. Das eingesetzte Polyester kann leicht recycelt werden. Zweck der Karten ist die haltbare schriftliche Information

des Versicherungsnehmers über Adresse und Notrufnummer der RheinLand. Nach der Verwendung gelangt ein Teil dieser Karten zurück an die RheinLand. Anreiz für die Kunden, ihre RheinLand-Servicekarte zurückzuschicken, ist eine Verlosung unter den eingesandten Karten.

### Werbegeschenke

Konto	Output
2.4 Werbegeschenke	265.068 Stück

Die ausgegebenen Werbegeschenke entsprechen den beschafften Werbemitteln. Der Input ist also gleich dem Output. Geringfügige Abweichungen – die aber nicht erhoben wurden –

ergeben sich aus der Tatsache, daß die Werbemittel nicht immer im gleichen Jahr ausgeliefert werden, in dem sie beschafft worden sind.



# RheinLand Umweltbilanz 1996

## Wasser

Konto		Input	Konto	Output
3	Wasser	6.811.000 Liter	3 Abwasser	6.811.000 Liter
3.1	Trinkwasser	2.953.000 Liter		
3.2	Niederschlagswasser	3.858.000 Liter		

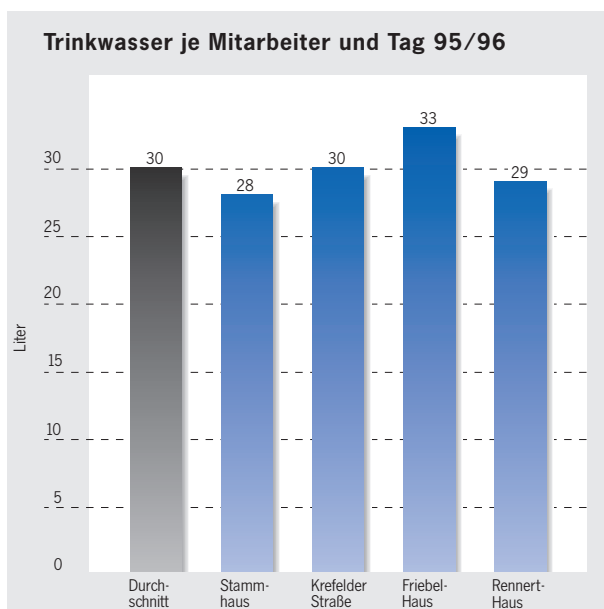
### Trinkwasser

Fast 3 Millionen Liter Trinkwasser flossen von Mitte 1995 bis Mitte 1996 in die sechs Gebäude der RheinLand in Neuss. Dies entspricht der Menge, die 55 Personen in ihren Privathaushalten im Jahr verbrauchen. Für fünf Gebäude konnten Abrechnungen ausgewertet werden, für ein sechstes (gemietetes) Gebäude mußten die Zahlen hochgerechnet werden.

Haupteinsatzzwecke für Trinkwasser in der RheinLand sind die Sanitäreanlagen und die Gebäudereinigung. Der Anteil für technische Zwecke wie Mikrofilmstelle oder Klimaanlage ist gering.

Mit einem Wert von knapp 30 Litern Stadtwasser je Mitarbeiter und Tag gehört die RheinLand zu den Finanzdienstleistern mit einem sehr geringen Wasserverbrauch. Dieser positive Wert erklärt sich aus dem Verzicht auf Großverbraucher wie Klimaanlage, Küchen und Autowaschanlagen.

Der niedrigste Wasserverbrauch wird im Stammhaus erreicht. Ursache dafür ist die 1995 erfolgte Renovierung der Sanitäreanlagen.



### Niederschlagswasser

Über 3,8 Millionen Liter Niederschlagswasser sind im Jahr durchschnittlich in Form von Regen und Schnee als Input zu verzeichnen. Es wurde die Menge berechnet, die auf die Grundstücke niederging, die sich im Eigentum der RheinLand befinden mit Ausnahme des Grundstücks, auf dem der Neubau der Hauptverwaltung der RheinLand errichtet wird.

### Output

Bis auf die wenigen Liter zum Gießen von Pflanzen verläßt das Trinkwasser die RheinLand-Gebäude über die Kanalisation. Auch das Niederschlagswasser wird von den Dächern und den Parkplätzen in die Kanalisation abgeleitet und der Kläranlage zugeführt.

## Ziele und Maßnahmen 1997 und 1998

Wegen des niedrigen Verbrauchs und des bevorstehenden Umzugs werden in den bisherigen Gebäuden keine Maßnahmen mehr ergriffen. Ziel bis zum Umzug ist das Halten des günstigen Wasserverbrauchs.

# RheinLand Umweltbilanz 1996

## Energie

Konto	Input		Output
4	Energie	3.260.081 kWh	4 Abwärme 3.260.081 kWh
4.1	Elektrizität	1.097.231 kWh	
4.2	Erdgas	64.434 m <sup>3</sup>	648.850 kWh
4.3	Heizöl	152.000 Liter	1.514.000 kWh

### Elektrizität

Der Einsatz von elektrischer Energie ist von besonderer ökologischer Relevanz, da mit der Bereitstellung dieser veredelten Energieform hohe Energieverluste und große Mengen an Luftschadstoffen verbunden sind.

Am Energie-Input in die Gebäude der RheinLand macht der Strom nur ein Drittel aus. Für die Produktion des Stroms muß fast das Dreifache an Energie in Form von Brennstoffen eingesetzt werden. Das heißt: bei der Stromerzeugung werden die meisten Energieressourcen umgesetzt und die Umwelt am meisten belastet. Die entstehenden Luftschadstoffe sind im Konto Luft dargestellt.

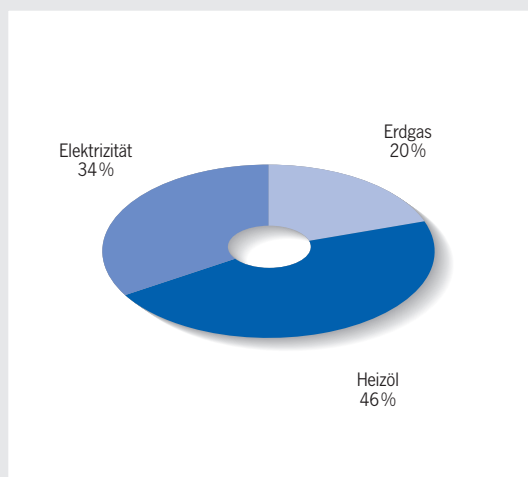
Von Mitte 1995 bis Mitte 1996 wurden in der Hauptverwaltung nahezu 1,1 Millionen Kilowattstunden Strom eingesetzt. Dies entspricht der Menge von rund 1.000 Personen in ihren Privathaushalten. Das heißt für jeden

RheinLand-Mitarbeiter wird am Arbeitsplatz mehr als doppelt so viel Strom eingesetzt, wie zu Hause.

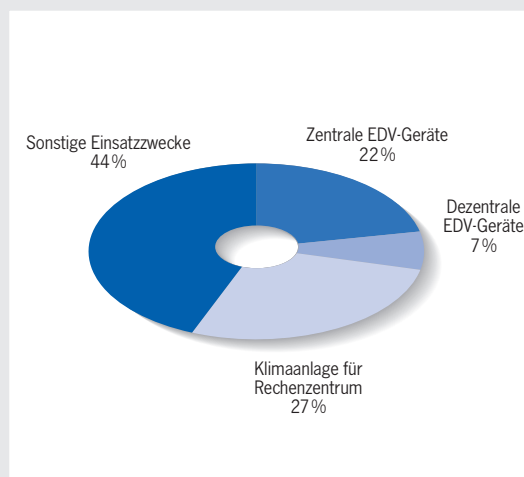
Aus den Leistungsaufnahmen der Geräte für die EDV und deren Betriebszeiten wurde ihr Anteil am Gesamtstromeinsatz abgeschätzt.

Über die Hälfte des Stromverbrauches werden durch die EDV verursacht, davon die Hälfte allein für die Kühlung des Rechenzentrums. Denn für die Herstellung der Dienstleistung Versicherungsschutz ist die Verarbeitung von vielen Informationen per EDV erforderlich: von der Verarbeitung von Daten einzelner Versicherungsverträge bis hin zum Rechnungsdruck, von der Bearbeitung von Schäden bis zur Auszahlung der Versicherungsleistung, hinzu kommt die Pflege der Kundenadressen und weiterer Daten für den Außendienst, der Zahlungsverkehr, die Verwaltung der Personaldaten bis hin

Anteile der Energieträger



Aufteilung des Stromverbrauches



# RheinLand Umweltbilanz 1996

zur Gehaltsabrechnung und der internen Abrechnung durch Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung.

Die Arbeitsplatzgeräte wie PCs und Drucker fallen mit einem Anteil von sieben Prozent wenig ins Gewicht. Von Bedeutung für das Umweltmanagement sind sie dennoch, da hier alle Mitarbeiter bezüglich Einsparungen angesprochen werden können.

Mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 2.755 Kilowattstunden Strom je Mitarbeiter liegt die RheinLand im Vergleich mit anderen Finanzdienstleistern

## Heizung

Geheizt wird ausschließlich mit Heizöl und Erdgas. Der Energieinhalt der eingesetzten Brennstoffe beträgt zusammen fast 2,2 Millionen kWh, wobei Öl einen Anteil von rund zwei Dritteln hat. Da Erdgas deutlich weniger Kohlendioxid und Schwefeldioxid je Kilowattstunde Brennwert emittiert, gilt es als der umweltfreundlichere Brennstoff. Beim Erdgas wurde die verbrannte Menge von Mitte 1995 bis Mitte 1996 angegeben, während für Öl die eingekaufte Menge 1996

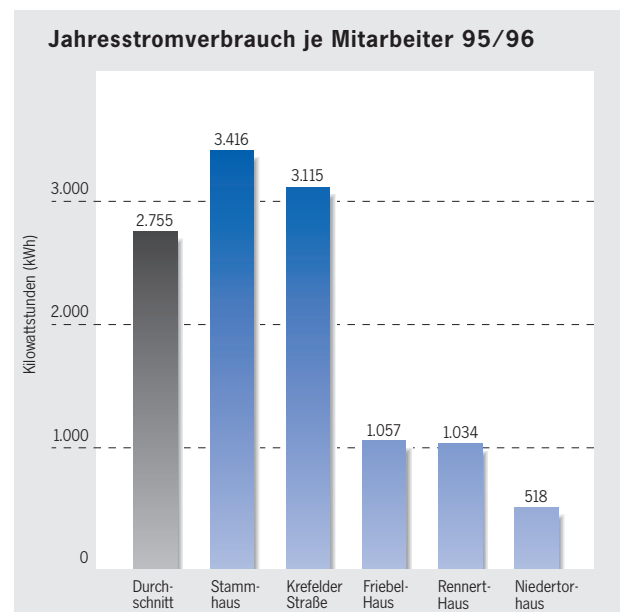
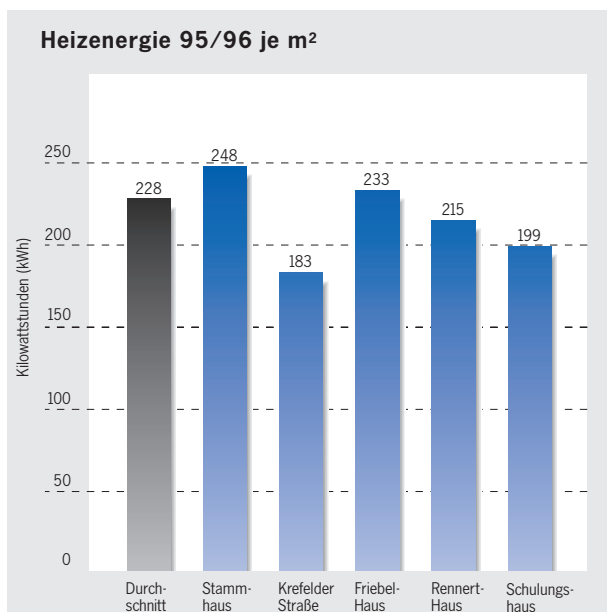
sehr gut, da die RheinLand auf energieintensive Anlagen wie Klima- oder Belüftungsanlagen verzichtet.

Das Stammhaus hat den höchsten Stromverbrauch je Mitarbeiter, weil dort das gekühlte Rechenzentrum und die Poststelle mit ihren Anlagen untergebracht sind.

Das Gebäude an der Krefelder Straße hat eine fast ebenso hohe Kennzahl. Dort befinden sich eine Tiefgarage mit Belüftung, Beleuchtung und einem häufig bewegten Rolltor sowie die Druckerhöhungsanlage für die Heizung.

erhoben wurde. Für das Niedertorhaus in der Neusser Hafenstraße, in dem lediglich 2,5 Prozent der Mitarbeiter arbeiten, konnten keine Abrechnungen ausgewertet werden. Der Verbrauch wurde deshalb hochgerechnet. Bei den Gebäuden, die nicht allein von der RheinLand genutzt werden, wurden analog der Heizkostenabrechnungen die Brennstoffverbräuche aufgeteilt.

Die Grafik links unten zeigt den Bedarf an Heizenergie je Quadratmeter beheizter Fläche\* für die Gebäude.



\*Entsprechend dem VfU-Standard 1996 wurde die beheizte Fläche in den Gebäuden berechnet. Zur oberirdischen Geschoßfläche wurde die Fläche eines beheizten Archivs hinzugezählt. Um auf die vom VfU geforderte Bruttogeschoßfläche zu kommen, wurden 15 Prozent für die Konstruktionsfläche aufgeschlagen. Daher stimmt die Kennzahlenbasis nicht mit den Angaben des Kontos Geschoßflächen überein.

# RheinLand Umweltbilanz 1996

Mit 228 Kilowattstunden pro Quadratmeter liegt die RheinLand bei der Heizenergie im Vergleich mit anderen Verwaltungsgebäuden relativ schlecht, obwohl keine Klimaanlage installiert sind. Die Ursachen liegen in der Bausubstanz, wie schlecht isolierten Fenstern, geringer Dämmung der Außenmauern, den hohen Räumen und Treppenhäusern in dem 1906 erbauten Altbau des Stammhauses sowie den rund 20 Jahre alten Heizungsanlagen im Stammhaus und in der Krefelder Straße.

## Output

Der Output an Energie besteht aus Abwärme. Alle eingesetzte Energie wird durch die Nutzung letztendlich in Wärme umgesetzt und an die Umwelt abgegeben. So werden beispielsweise Motoren und PCs während des Betriebs warm, geben diese Wärme an die Raumluft ab. Letztendlich geht die Wärme über Mauern und Fenster in die Außenluft über. Die Höhe des Output ergibt sich daher rein rechnerisch, sie ist gleich der Inputsumme. Verminderung der Abwärmeverluste, z.B. die Isolierungsmaßnahmen im Friebel-Haus, wirken sich direkt auf den Input aus und sind dort dargestellt.

## Bereits erreicht:

- Austausch der zentralen Rechen-einheiten und eines Plattenspeichers im Rechenzentrum 1996. So konnte der Stromverbrauch im Rechenzentrum um ca. 50 Prozent gesenkt werden. Dies führte wegen des geringeren Spitzenbedarfs auch zu einem niedrigeren Stromtarif.
- Einbau von Isolierglasfenstern und weitere Isolationsmaßnahmen im Friebel-Haus 1995.
- Kontinuierlicher Ersatz von Glühlampen durch Energiesparlampen.
- Einkauf von PC-Monitoren mit Power-Management seit Ende 1995. Bis Ende 1996 waren bereits 64 Prozent des Monitorbestandes mit dieser Energiespartechnik ausgerüstet.
- Einsatz von Tintenstrahldruckern an Arbeitsplatzcomputern anstatt von Laserdruckern, da sie im Tagesdurchschnitt über 90 Prozent weniger Strom verbrauchen als Laserdrucker.

## Ziele und Maßnahmen 1997 und 1998

Senken des Energieverbrauches	– Information der Mitarbeiter zu den Themen Heizen, Lüften und Beleuchtung	Herbst 1997 bzw. Mitte 1998 im Neubau
	– Einrichten von Stromsparoptionen bei der Neuinstallation und Wartung von EDV-Geräten mit entsprechender Information der Mitarbeiter	ab Mitte 1997
	– Prüfen der Tauglichkeit von Netzwerkcomputern anstelle von PCs bzw. Großrechnerterminals	1997 Einsatz ggf. ab Mitte 1998

Wegen des bevorstehenden Umzugs der Hauptverwaltung der RheinLand Versicherungs AG werden in den bisherigen Gebäuden keine Maßnahmen

zur Energieeinsparung mehr ergriffen. Vielmehr wird zur Zeit alles daran gesetzt in dem Neubau einen geringeren Energieverbrauch zu realisieren.

# RheinLand Umweltbilanz 1996

## Luft

Der Input an Luft – durch das Lüften der Büroräume – kann mengenmäßig nicht erfaßt werden. Bekannt ist dagegen die ökologische Qualität der Zuluft. Für den Standort in der Innen-

stadt von Neuss wurden in den Jahren 1992 und 1993 folgende Dauerbelastungen mit Luftschadstoffen errechnet:

Schadstoff	Mittelwert für die Dauerbelastung 1992/93	Grenzwert für die Dauerbelastung	Belastung in Prozent des Grenzwertes
Schwefeldioxid	15 µg/m <sup>3</sup>	140 µg/m <sup>3</sup>	11
Stickstoffdioxid	47 µg/m <sup>3</sup>	80 µg/m <sup>3</sup>	58

Quelle: Umweltbericht 1990–1995 der Stadt Neuss, S. 22–28.



Die Tabelle spiegelt deutlich die Erfolge wider, die in den letzten beiden Jahrzehnten beim Schwefeldioxid erzielt werden konnten. Die Belastung liegt nur mehr bei elf Prozent des gültigen Grenzwertes. Anders sieht es beim Stickstoffdioxid aus. Hier macht die Zunahme des Verkehrs die Einsparbemühungen von Kraftwerken und Industrie zu nichts. Dennoch ist es in den letzten Jahren am Standort nicht zu Grenzwertüberschreitungen gekommen. Für andere Luftschadstoffe, wie z.B. Ozon, liegen keine detaillierten Werte für den Standort vor.

Beim Output an Luft konnte wie beim Input die Menge nicht ermittelt werden. Die – ökologisch relevante – Menge an Luftschadstoffen, die bei der Bereitstellung der Energie für die RheinLand entstanden ist, konnte hingegen errechnet werden. In der Tabelle sind sowohl die Emissionen enthalten, die für die Stromerzeugung in den Kraftwerken entstehen, als auch die Mengen, die das Heizen im Hause verursacht. Die zugrunde gelegten Emissionsfaktoren, z. B. die Menge an Kohlendioxid je Liter verbranntem Heizöl, stammen vom VfU und vom Umweltbundesamt.

Konto	Output	Kennzahlen
5 Abluftfrachten	1.064.555 kg	2.668,1 kg/Mitarbeiter
5.1 Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> )	1.062.041 kg	2.661,8 kg/Mitarbeiter
5.2 Stickoxide (NO <sub>x</sub> )	1.165 kg	2,9 kg/Mitarbeiter
5.3 Schwefeldioxid (SO <sub>2</sub> )	1.195 kg	3,0 kg/Mitarbeiter
5.4 VOC	72 kg	0,2 kg/Mitarbeiter
5.5 Staub	63 kg	0,2 kg/Mitarbeiter
5.6 H-FCKW	18 kg	

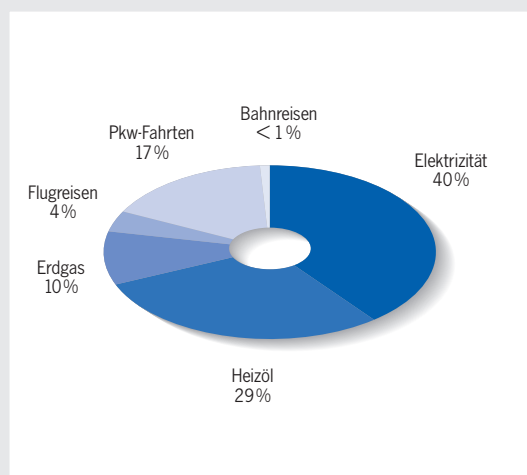
Mit etwas über 1.000 Tonnen ist das Kohlendioxid die größte anfallende Abluftfracht. Kohlendioxid verstärkt den Treibhauseffekt und trägt somit zur Gefahr für das Weltklima bei. Mit etwas über einer Tonne folgen die klassischen Luftschadstoffe Stickoxid (NO<sub>x</sub>) und Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>). Sie schädigen Böden und Vegetation, vor allem die Wälder, zum Beispiel durch ihre Säurewirkung. VOC (Volatile Organic Compounds), das sind verschiedene Kohlenwasserstoffe, wirken zum Teil

krebserzeugend und lassen zusammen mit NO<sub>x</sub> und Sonnenstrahlen den Sommersmog (Ozon) entstehen. Die 18 Kilogramm des Kältemittels R 22, ein H-FCKW, entweichen durch eine Undichtigkeit in der Klimaanlage.

Die folgende Grafik stellt die Verursacher von Kohlendioxid dar. Im Gegensatz zur vorstehenden Tabelle sind darin nicht nur die gebäudebezogenen Abluftfrachten, sondern auch die Emissionen enthalten, die durch den

# RheinLand Umweltbilanz 1996

**Kohlendioxidemissionen nach Verursacher**



Dienstreiseverkehr verursacht werden. Die gesamte Menge an Kohlendioxid beträgt insgesamt (also mit Dienstreisen) 1.336 Tonnen. Entsprechend ergibt sich eine Gesamt-Kohlendioxid-Emission je Mitarbeiter von 3.349 Kilogramm. Eine Aufschlüsselung der CO<sub>2</sub>-Emissionen für die Dienstreisen findet sich im Kapitel Verkehr.

Mit 40 Prozent ist der Stromverbrauch der Hauptverursacher der Kohlendioxid-Emissionen der RheinLand. Bei den anderen Luftschadstoffen würde sich ein ähnliches Bild ergeben.

Da die Emissionen durch den Energieeinsatz verursacht werden, sind die bereits erreichten Umweltentlastungen sowie die Ziele und Maßnahmen für 1997 und 1998 im Konto Energie aufgeführt.

## Abfall

Konto	Output 1995	Output 1996	Entwicklung 1995/96
6 Abfälle	> 103.967 kg	77.418 kg	-26 %
6.1 Altpapier	73.887 kg	47.408 kg	-36 %
6.1.1 Büroaltpapier	30.899 kg	30.083 kg	-3 %
6.1.2 Sicherheitspapier	12.688 kg	17.325 kg	37 %
6.1.3 Sonderentsorgung Archiv	30.300 kg	0 kg	-100 %
6.2 Sonstige Wertstoffe (Abfälle zur Verwertung)	0 kg	0 kg	
6.3 Restmüll (Abfälle zur Beseitigung)	29.480 kg	27.280 kg	-7 %
6.4 Sonderabfälle	> 600 kg	2.730 kg	355 %
6.4.1 Elektronikschrott	360 kg	2.730 kg	658 %
6.4.2 Entwickler und Fixierer	240 kg	0 kg	-100 %
6.4.3 Leuchtstofflampen	940 Stück	0 Stück	-100 %

> Summe ist etwas größer, weil für Leuchtstoffröhren kein Gewicht, sondern nur die Stückzahl vorlag.

Für die Kontenklasse Abfall liegen Zahlen für 1996 und auch Vergleichszahlen für 1995 vor, so daß eine Entwicklung analysiert werden kann.

Die entsorgte Abfallmenge ist von fast 104 Tonnen in 1995 auf etwa 77 Tonnen in 1996 gesunken. Hintergrund ist eine 1995 durchgeführte Neuordnung der Archive, wodurch knapp 30 Tonnen Altpapier anfielen. Diese machten 1995 fast 30 Prozent der gesamten Abfallmenge aus. Wird diese Sonderentsorgung heraus-

gerechnet, ergibt sich für den betrachteten Zeitraum eine Steigerung der Abfallmenge von fünf Prozent.

Der starke Anstieg beim sogenannten Sicherheitspapier ist zum wesentlichen Teil auf einen 30prozentigen Anstieg neuer Versicherungsanträge im Hause zurückzuführen. Damit die persönlichen Daten der Antragsteller auch intern niemandem Unbefugten bekannt werden können, werden die Anträge nach ihrer Bearbeitung in geschlossenen Behältern gesammelt

# RheinLand Umweltbilanz 1996

und von einem entsprechend geprüften Unternehmen zur Wiederverwertung abgeholt.

Die Zunahme von Elektronikschrott von 1995 auf 1996 ist durch den vermehrten Ersatz von Terminals durch PCs sowie den Einsatz von neuen PC-Monitoren begründet. Sie dienen der Verbesserung der Arbeitsplätze im Sinne der europäischen Bildschirmarbeitsplatzrichtlinie. Zudem wurden 1996 die ausrangierten Bildschirme mehrerer Jahre entsorgt. Für diese Altgeräte war noch keine Rücknahmeerklärung des Lieferanten vorhanden.

Leuchtstofflampen, Entwickler und Fixierer fielen in 1996 in gleicher Weise wie 1995 an, sind aber nicht entsorgt worden. Der Rückgang um 100 Prozent bezieht sich also auf die entsorgte, nicht auf die angefallene Menge.

Beachtet man bei der dargestellten Entwicklung, daß sich die Mitarbeiterkapazität um fast zwei Prozent und die Anzahl der Kunden um über fünf Prozent erhöht hat, so fallen die Steigerungsraten um die entsprechenden Prozentsätze moderater und die Einspar-Erfolge entsprechend deutlicher aus.

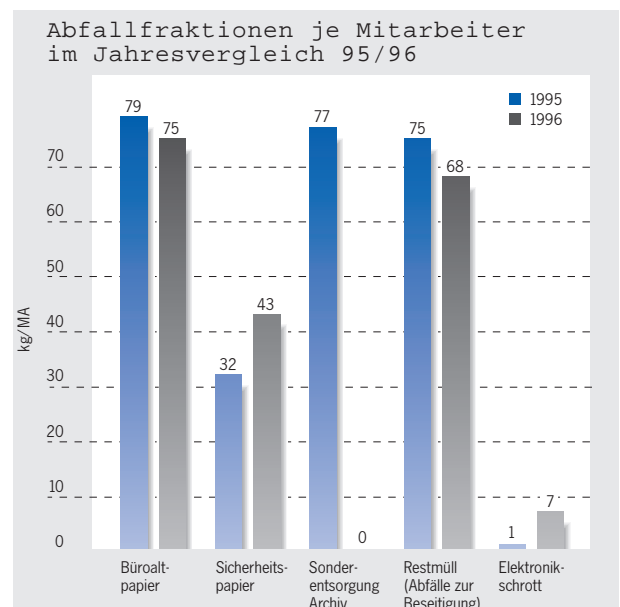
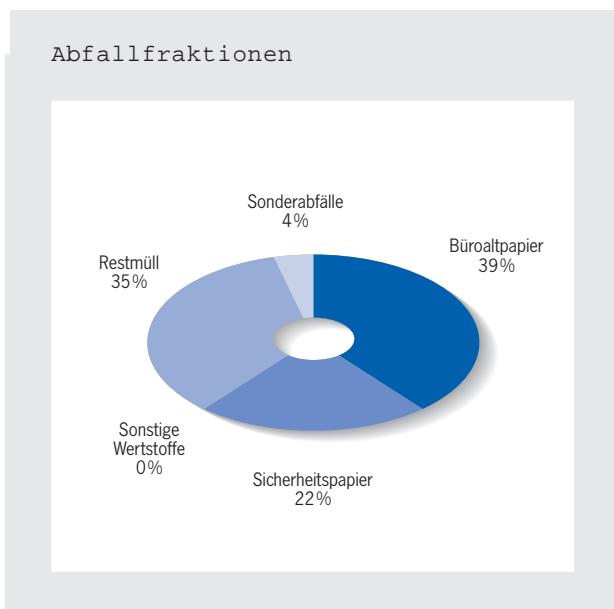
Mit 61 Prozent hat das Altpapier gewichtsbezogen den größten Anteil am Abfallaufkommen der RheinLand.

Die Sicherheitsentsorgung spielt eine geringe Rolle. Sie ist aber ökologisch besonders zu beachten, weil bei der Sicherheitsentsorgung die Schriftstücke sehr fein zerschnitten und so die Faserlänge des Papiers verkürzt wird. Dies wirkt sich negativ auf das Recycling aus. Zudem ist die Sicherheitsentsorgung bedeutend teurer.

Eine Zahl für die entsorgten Wertstoffe liegt nicht vor, da Verpackungsmaterialien aus Kunststoff, Blech oder Glas sowie kompostierbare Abfälle nicht getrennt wurden. Im Entsorgungskonzept für den Neubau ist die getrennte Entsorgung geplant. Wegen der nicht getrennt erfaßten Wertstoffe fällt der Restmüllanteil mit über einem Drittel relativ hoch aus.

Bezieht man die Abfallzahlen auf die Mitarbeiterkapazität so fielen 1996 circa 194 Kilogramm Abfall je Mitarbeiter an. Je Kunde fielen im Durchschnitt 251 Gramm Abfall an, davon sind 154 Gramm Altpapier. Die RheinLand schneidet damit im Vergleich zu anderen Finanzdienstleistern noch gut ab.

Die folgende Grafik zeigt die Abfallmenge je Mitarbeiter im Jahresvergleich 1995 zu 1996:



# RheinLand Umweltbilanz 1996

## Bereits erreicht:

- Trennung von Papier und Restmüll.
- Rücknahmevereinbarung mit den Lieferanten von Büromaterialien wie Tonerkartuschen und Patronen für Tintenstrahldrucker.
- Verkauf von noch gebrauchsfähigen PCs an Mitarbeiter zur Weiterverwendung.
- Rücknahmevereinbarung für PCs seit Anfang 1996.
- Rückgabe der Verpackung von EDV-Geräten an die Lieferanten.
- Entsorgung der Papierhandtücher statt im Restmüll als Altpapier seit Anfang 1997.
- Solartaschenrechner statt batteriebetriebener Geräte für alle Mitarbeiter.

## Ziele und Maßnahmen 1997 und 1998

Abfallreduzierung um 3 Tonnen (ca. 4 Prozent)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verringern der Küchenabfälle</li> <li>– Vollständige Vermeidung von Einwegverpackungen für Fertigenüs</li> <li>– Nutzen der gesetzlichen Rücknahmeverpflichtung der Lieferanten für die Verpackung</li> <li>– Maßnahmen zur Papiereinsparung</li> <li>– Maßnahmen zum Büromaterial</li> </ul>	1997
Senken des Restmüllanteils um 3 Tonnen (ca. 10 Prozent)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Information und Motivation der Mitarbeiter und des Reinigungsunternehmens</li> <li>– Aufstellen von einem Restmüllbehälter in jedem Büro</li> <li>– Einsatz von wiederverwendbarem, weil nachfüllbarem, Büromaterial</li> </ul>	1997



# RheinLand Umweltbilanz 1996

## Verkehr

Der Verkehr belastet die Umwelt auf vielfältige Weise. Er verursacht Lärm, der stören kann. Er belastet die Luft mit Schadstoffen vom krebserregenden Benzol über Stickoxide bis zum Treibhausgas Kohlendioxid. Zudem ist der Flächen- und Landschafts-

verbrauch als umweltbelastende Folge des Verkehrs zu nennen. Dabei ließe sich durch einen Umstieg von Flugzeug und Pkw auf die Bahn eine Kohlendioxid-Einsparung um 85 Prozent erreichen.

## Dienstreisen

		CO <sub>2</sub> -Emissionen pro km*	CO <sub>2</sub> -Emissionen 1996
Dienstreisen	1.195.360 (P)km	230 g/km	274.355 kg
davon mit Flugzeug	195.218 Pkm	247 g/km	48.219 kg
davon mit Pkw	932.678 km	240 g/km	223.843 kg
davon mit Bahn	67.464 Pkm	34 g/km	2.294 kg

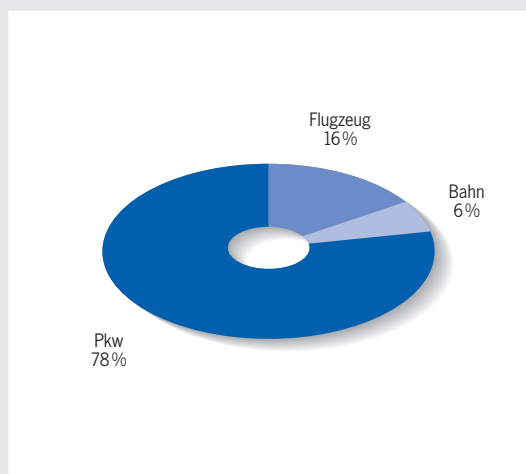
\* Gemäß VfU, Annahme bei Pkw: Verbrauch 10 l/100 km; 3/4 Benzin, 1/4 Diesel.

Fast 1,2 Millionen Kilometer sind die Mitarbeiter der Hauptverwaltung 1996 aus dienstlichem Anlaß gereist. Die wichtigsten Gründe für Reisen sind die Begutachtung von Schäden, die Betreuung von Außendienst und Kunden sowie Tagungen und Fortbildungen. Für die erste Erhebung der zurückgelegten Strecken mußten noch viele Werte geschätzt oder hochgerechnet werden. Die mit Privat-Pkws und der Bahn zurückgelegten Strecken wurden aus einer detaillierten Erhebung für das vierte Quartal 1996 hochgerechnet. Der Anteil der privaten Fahrten mit den Dienstwagen wurde

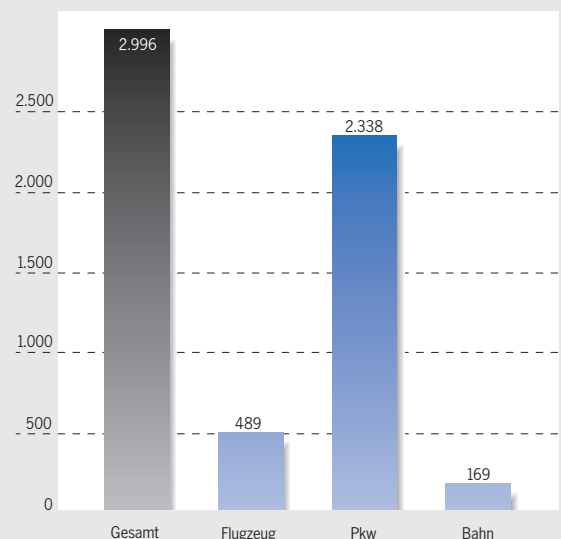
mit 50 Prozent angenommen. Die Taxistrecken wurden über einen Durchschnittspreis geschätzt.

Wichtigstes Verkehrsmittel ist das Auto. Öffentliche Verkehrsmittel werden durch die geringere Flexibilität bei Dienstreisen häufig als ungeeignet empfunden: Für die Bearbeitung mehrerer Schäden auf einer Tour reichen die Querverbindungen der öffentlichen Verkehrsmittel zwischen den Regionen meist nicht aus. Zudem ist in vielen Fällen eine beträchtliche Menge an Akten mitzuführen. Die schnelle, meist nur mit dem Pkw mögliche Anreise für

Verkehrsmittel der Dienstreisen



Dienstreisen je Mitarbeiter in km



# RheinLand Umweltbilanz 1996

die Besichtigung eines Schadens, beispielsweise eines Brandes, kann auch Vorteile für die Umwelt haben: So wird – um den finanziellen und ökologischen Schaden einzudämmen – meist eine unverzügliche Sicherung oder Sanierung eingeleitet.

Die Reiserichtlinien enthalten bislang keine umweltorientierten Regelungen für die Verkehrsmittelwahl.

Verteilt man die angefallenen Kilometer gleichmäßig auf alle Mitarbeiter so ergeben sich die folgenden Strecken je Mitarbeiter (siehe Tabelle unten).

Bei der Berechnung der durchschnittlichen Dienstreisekilometer je Mitarbeiter fiel auf, daß es Mitarbeiter gibt, die keine Dienstreise unternommen haben und andere wie etwa Schadenregulierer, die im Auftrag der RheinLand 30.000 Kilometer und mehr zurücklegen.

Die Tabelle auf Seite 43 weist neben den gefahrenen Kilometern auch die dabei verursachten Kohlendioxid-Emissionen aus. Für diesen Parameter zeigt sich, daß das Flugzeug die Umwelt am meisten belastet, gefolgt vom Pkw, während die Bahn umweltfreundlichster Verkehrsträger ist. Kohlendioxid kann als Leit-Emission gelten; würden andere Schadstoffe mit einbezogen, würde sich die Reihenfolge nicht verändern. Die Mehrbelastung durch den Flugverkehr gegenüber dem Autoverkehr ist allerdings größer als die Kohlendioxid-Zahlen vermuten lassen, da die Wirkung der meisten Luftschadstoffe in großen Höhen stärker ist als in Bodennähe.

Wie aus der Grafik im Kapitel Luft hervorgeht, macht der Anteil der Dienstreisen 21 Prozent aller betriebsbedingten Kohlendioxid-Emissionen der RheinLand aus.

## Ziele und Maßnahmen 1997 und 1998

Steigerung des Bahnanteils auf mindestens zehn Prozent	– Wahl von Orten für Tagungen und Schulungen mit guter Bahnanbindung – Schaffung von Anreizen und Serviceleistungen, die den Bahnverkehr fördern – Information und Motivation der Mitarbeiter und Führungskräfte über praktische und ökologische Vor- und Nachteile der verschiedenen Verkehrsmittel	1997
Einsparung von Pkw-Kilometern	– Bildung von Fahrgemeinschaften bei Schulungen und Tagungen	1997

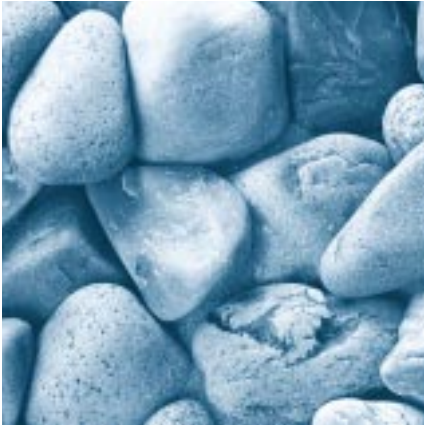
## Berufsverkehr

Berufsverkehr	3,3 Millionen Pkm	100 %
davon mit ÖP(N)V	1,9 Millionen Pkm	58 %
davon andere Verkehrsmittel	1,4 Millionen Pkm	42 %

Mehr als doppelt so viele Kilometer wie für Dienstreisen werden für den Weg zum Arbeitsplatz zurückgelegt. Etwa 3,3 Millionen Kilometer fielen in 1996 dafür an. Ermittelt wurden diese Zahlen über die Wohnorte der Mitarbeiter und durchschnittlichen Entfernungen in diese Orte.

Beim Berufsverkehr fällt die Verkehrsmittelwahl allerdings deutlich umweltfreundlicher als bei den Dienstreisen aus: Mehr als die Hälfte der Strecken werden mit Bussen und Bahnen zurückgelegt (58 Prozent). Diese Angabe basiert auf der Tatsache, daß im Jahresdurchschnitt 270 Mitarbeiter

# RheinLand Umweltbilanz 1996



der RheinLand eine Jahreskarte des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (Ticket 2000), abonniert hatten. Die Lage der Hauptverwaltung – wenige Gehminuten vom Hauptbahnhof Neuss mit S-Bahn und Straßenbahnanschluß – macht den öffentlichen Personennahverkehr zu einem attraktiven Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeitsstätte. Entsprechend des Tarifvertrages werden die Kosten bis zur Höhe von 40 Mark pro Monat von der RheinLand getragen. Für viele Mitarbeiter bedeutet dies die vollständige Übernahme der Kosten, da die RheinLand als Unternehmen den Firmenservice des Verkehrsver-

bundes Rhein-Ruhr den Mitarbeitern anbietet, der mit einem bedeutenden Preisnachlaß verbunden ist.

Die restlichen 42 Prozent der Strecken dürften hauptsächlich mit dem Pkw zurückgelegt werden. 147 Parkplätze stellt die RheinLand den Mitarbeitern gegen eine Monatsmiete zur Verfügung. Bei diesen Mitarbeitern kann davon ausgegangen werden, daß sie in der Regel das Auto benutzen. Bei den 30 Mitarbeitern, die weder Ticket 2000 noch Parkplatz nutzen, ist von wechselnden Verkehrsmitteln mit Schwerpunkt Zu-Fuß-Gehen und Fahrrad auszugehen.

## Bereits erreicht:

- Lage der Hauptverwaltung am Hauptbahnhof Neuss mit Zugverkehr, S-Bahn, Straßenbahn und Busverkehr.
- Teilnahme am Firmenservice des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr.
- Weitere 13 Mitarbeiter haben sich im Laufe des Jahres 1996 für den Firmenservice und das Ticket 2000 entschieden.
- Zum 1. Januar 1997 nutzen damit rund 60 Prozent der Mitarbeiter den Firmenservice des Ticket 2000.
- Erhebung von Parkgebühren auf den 147 Parkplätzen, die den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt werden.

## Güter- und Warenverkehr

Neben dem Personenverkehr ist mit der Erstellung von Versicherungsschutz auch ein Güter- und Warenverkehr verbunden. Auf der Inputseite spielt der Lieferverkehr für Umlaufgüter und Heizöl die wesentliche Rolle, während auf der Outputseite der Transport von 100 Tonnen Briefen und Paketen dominiert.

Beispielhaft wurden für den Bereich der Kantine die Zahlen ermittelt. Die Lieferung von Menüs und Salat erfolgt durch die Produzenten und verursacht im Jahr 24.000 Kilometer Fahrstrecke, mit einem Treibstoffverbrauch von 2.900 Litern, wodurch – neben anderen Schadstoffen – 7.250 Kilogramm Kohlendioxid emittiert werden.

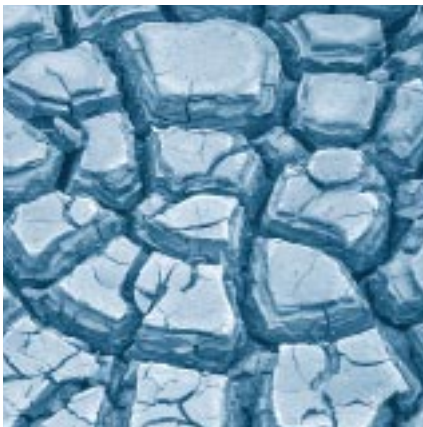
# Umweltorganisation

Die Umweltpolitik bildet die Grundlage des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Voraussetzung für ihre Umsetzung ist die Integration des Umweltschutzgedankens in die bestehende Organisation. Struktur und Abläufe müssen festgelegt werden.

Die RheinLand befindet sich am Anfang dieses Prozesses. Durch die Erstellung der ersten Umweltbilanz, der Festlegung von Zielen und Maßnahmen wurde die Notwendigkeit einer Umweltorganisation deutlich. Es

wurden drei Elemente eines Umweltmanagementsystems eingeführt. Mit dem Ausbau der ersten Umweltbilanz zu einem kontinuierlichen Umweltcontrolling wird sich diese Struktur weiterentwickeln und ausdehnen. In der Fortführung des Projektes werden die Abläufe, die zur Aufgabenerfüllung der definierten Managementsystem-Elemente erforderlich sind, detailliert erarbeitet und in einem Umweltmanagement-Handbuch zusammengefaßt.

## Der Umweltkoordinator



Der hauptamtliche Umweltkoordinator leitet diesen Prozeß und ist Ansprechpartner für die Mitarbeiter des Innen- und Außendienstes, interessierter Kunden sowie für die Öffentlichkeit. Darüber hinaus nimmt er folgende Aufgaben wahr: Er oder sie

- leitet das Umweltteam
- informiert zum Thema Umweltschutz
- unterstützt die Fachbereiche bei der Umsetzung des Umweltprogramms
- koordiniert die Fortschreibung des Umweltprogramms
- koordiniert die Erstellung der internen und externen Umweltberichte

- arbeitet bei Schulungen der Innen- und Außendienstmitarbeiter mit
- ergänzt und aktualisiert das Umweltmanagement-Handbuch
- ist am Controlling des verabschiedeten Umweltprogramms beteiligt
- steht in einem stetigen Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen
- hält Kontakt zu Verbänden und Behörden
- ist Ansprechpartner für das betriebliche Vorschlagswesen
- berichtet regelmäßig dem Vorstand.

## Das Umweltteam

Das Umweltteam setzt sich hierarchieübergreifend aus Vertretern der wesentlichen umweltrelevanten Funktionsbereiche zusammen.

In diesem Umweltteam werden die Ergebnisse von Umweltbilanz und Umweltcontrolling ausgewertet und – auf der Grundlage der Umweltpolitik – entsprechende Ziele und Maßnahmen zur weiteren Umweltentlastung und damit auch Einsparpotentiale aufgezeigt.

Die Mitglieder koordinieren die Umweltmaßnahmen und unterstützen sich gegenseitig bei der Umsetzung.

Das Umweltteam dient als Kompetenzzentrum für Umweltfragen, wirkt als Multiplikator der Umweltorientierung und trägt dazu bei, den angestrebten Verbesserungsprozeß stetig fortzuführen.

Für 1997 hat sich das Team vorgenommen, die Controllingabläufe zu definieren und die Einkaufsrichtlinien der Umweltorientierung anzupassen.

# Umweltorganisation

## Schlüsselstellen bei der Organisation umweltrelevanter Tätigkeiten

Neben dem Umweltkoordinator und dem Umweltteam gibt es Funktionen und Bereiche im Unternehmen, die bei umweltrelevanten Themen Schlüssel-funktionen einnehmen.

### Einkaufende Abteilungen

Über den Einkauf werden Input und Output maßgeblich beeinflusst. Aus dem verabschiedeten Umweltprogramm und den daraus resultierenden Maßnahmen werden ökologische Einkaufsrichtlinien erarbeitet und im Rahmen des ökonomisch Machbaren werden umweltverträglichere Produkte bevorzugt. Über dieses systematische Vorgehen und die damit verbundene Wirkung auf die Anbieterseite, gewährleistet die RheinLand an dieser wichtigen Schlüsselstelle eines Finanzdienstleisters, daß dem angestrebten kontinuierlichen Verbesserungsprozeß Rechnung getragen wird.

### Entsorgung

Über den Einkauf wird beispielsweise die Vermeidung von Verpackung und somit die Verringerung des Abfalls angestrebt. Ein Entsorgungskonzept soll gewährleisten, daß die verbleibende Müllmenge aus ökologischen und auch aus ökonomischen Gründen getrennt wird.

### Umwelt-Controlling

Die einzelnen Bereiche werden auch künftig umweltrelevante Daten ermitteln. Das Unternehmens-Controlling erhält anschließend die erhobenen Informationen, wird diese aufbereiten und die relativen Kennzahlen ermitteln. Es stellt sicher, daß bei Zielabweichungen gegenüber unserem verabschiedeten Umweltprogramm eine Mitteilung an den Umweltkoordinator erfolgt, damit dieser mit dem zuständigen Bereich den Gründen hierfür nachgehen und entsprechende Maßnahmen einleiten kann.

### Allgemeine Verwaltung

Durch die kontinuierliche Überwachung sowie die technische Erneuerung der genutzten Bürogebäude soll eine Reduzierung respektive das Halten des niedrigen Verbrauchs von Energie und Wasser erreicht werden.

### Personalabteilung und Betriebsrat

Personalabteilung und Betriebsrat werden gemeinsam den Umweltgedanken als festen Bestandteil integrieren. Sie werden daher:

- in den Stellenbeschreibungen des Unternehmens den innerbetrieblichen Umweltschutz aufnehmen
- in Stellenanzeigen auf die Umweltorientierung des Unternehmens hinweisen
- innerbetriebliche Schulungen zum Thema Umweltschutz anbieten
- Mitarbeiterveranstaltungen umweltfreundlich ausrichten
- Reiserichtlinien für Dienstfahrten an die Umweltorientierung anpassen
- Speziell zu umweltbezogenen Vorschlägen im Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens aufrufen.

### Produktentwicklung

Bei der Entwicklung künftiger Versicherungsprodukte wird die RheinLand den Umweltgedanken weiterhin berücksichtigen. Erste Ansatzpunkte sind dabei die Bereiche, in denen Umwelt- und Risikorelevanz gleichgelagert sind. Eine umweltbezogene Gestaltung ist vor allem dort möglich, wo geringere Umweltbelastung und geringere Schäden Hand in Hand gehen. In diesen Fällen können für den Kunden attraktive Produkte geschaffen und so dem Umweltgedanken Rechnung getragen werden.

# Umweltkommunikation

Um für den Umweltgedanken im Unternehmen und darüber hinaus weitere Freunde zu gewinnen, die sich mit ihrem täglichen Handeln für die

Erhaltung einer intakten Umwelt einsetzen, bedarf es der aktiven Kommunikation zu diesem wichtigen Thema.

## Interne Kommunikation

Unternehmensintern ist die Kommunikation mit allen Mitarbeitern wichtig, da das Unternehmen RheinLand sich letztlich nur so umweltbewußt verhalten kann, wie die Summe der einzelnen Mitarbeiter es jeden Tag wieder praktizieren. Jeder im Unternehmen ist aufgerufen mitzumachen und sich aktiv zu beteiligen.

### **Mitarbeiterveranstaltungen und -Seminare**

In Seminaren und anderen internen Mitarbeiterveranstaltungen werden Personalabteilung und Betriebsrat die entsprechenden Umweltthemen einbeziehen.

### **Grüner Briefkasten**

Im Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens wird speziell zu umweltgerichteten Vorschlägen seitens der Mitarbeiter aufgerufen. Um diese Vorschläge zu sammeln und diese spezielle Aktion visuell hervorzuheben, wird an zentraler Stelle ein „Grüner Briefkasten“ aufgestellt. Über dieses Medium soll der kontinuierliche Verbesserungsprozeß unterstützt und ein zielgerichteter Dialog gefördert werden.

Die Vorschläge zum Thema Umwelt werden dem Umweltkoordinator vorgelegt. Über die realisierten Maßnahmen und ihre Initiatoren wird in der Hauszeitschrift berichtet.

### **Hauszeitschrift und Rundschreiben**

Die bestehenden internen Kommunikationsmittel wie die Hauszeitschrift „RheinLand Nachrichten“ und die Rundschreiben werden zur Information der Mitarbeiter zu umweltrelevanten Themen genutzt.

### **Umwelt-Kompaß**

Um die umweltrelevanten Prozesse im Unternehmen transparenter zu machen und umweltorientierte Handlungsalternativen für jeden Einzelnen aufzuzeigen, gibt die RheinLand für alle Mitarbeiter einen Umwelt-Kompaß heraus. In ihm werden praktische Tips für die tägliche Arbeit am Arbeitsplatz – vom Mülltrennen bis zum Energiesparen – nachvollziehbar erläutert und in den Gesamtzusammenhang von Umweltzielen und Umweltpolitik gestellt.

# Umweltkommunikation

## Externe Kommunikation

Die Umweltaktivitäten der RheinLand in der Öffentlichkeit angemessen darzustellen, ist Teil der Kommunikationspolitik des Unternehmens. Darüber hinaus hat sich die RheinLand in der UNEP-Erklärung der Versicherungswirtschaft zum Einsatz für die Umwelt im November 1995 nochmals ausdrücklich verpflichtet dies zu tun.

Dieser Umweltbericht zeigt, wie ernst die RheinLand diese Aufgabe nimmt.

### Umweltbericht

Das Umweltverhalten der RheinLand Versicherungs AG wird seit 1996 systematisch erfaßt. Die Ergebnisse werden mit diesem Umweltbericht und der darin enthaltenen Umweltbilanz der Öffentlichkeit vorgestellt. Die vorgelegten Zahlen werden fortgeschrieben. Jährlich wird es einen internen Fortschrittsbericht geben. Zwei Jahre nach Bezug des Neubaus wird der nächste Umweltbericht erscheinen.

### Information der Presse

Nach der Unterschrift unter die Umwelterklärung der Vereinten Nationen trat die RheinLand zum ersten Mal mit einer Nachricht zu ihrem Umweltengagement an die Presse. Zahlreiche weitere Anlässe folgten. So fand zum Beispiel eine Pressekonferenz statt, als die RheinLand gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium bekanntgab, daß sie mit RheinLand Umwelt Plus als erstes Versicherungsunternehmen einen Umwelt-Rabatt in der Autoversicherung einführt.

Der Dialog mit der Presse wird auch künftig ein wesentlicher Baustein der externen Umweltkommunikation sein.


### Information der Öffentlichkeit

Auch weitere externe Interessengruppen werden über die Umweltaktivitäten der RheinLand ständig auf dem Laufenden gehalten.

Mit dem Geschäftsbericht und auf der Hauptversammlung der RheinLand Holding werden die Aktionäre der RheinLand über die aktuelle Lage informiert. Dementsprechend wird auch dieser Umweltbericht dort vorgestellt. Es kann als deutliches Zeichen gegenüber den Aktionären angesehen werden, daß die Geschäftsberichte der RheinLand ab 1997 – wie auch dieser Umweltbericht – auf einem Papier gedruckt werden, das mit dem Blauen Umweltengel ausgezeichnet wurde, weil es zu 100 Prozent aus Altpapier hergestellt wurde.

Die Kunden werden über verschiedene Medien informiert, wie zum Beispiel über Anschreiben oder über die zahlreichen Verbraucher- und Umwelt-Messen, an denen die RheinLand im gesamten Bundesgebiet teilnimmt.

# Fachbegriffe und Abkürzungen

>	Größer. In Tabellen: nicht vollständig erfaßt, tatsächliche Menge ist größer als die angegebene Menge.	Gefahrstoffe	Stoffe oder Zubereitungen, die beispielsweise giftig, gesundheitsschädlich, explosionsgefährlich, krebs-erzeugend oder umweltgefährdend sind. Sie müssen laut Gefahrstoffverordnung mit einem orangeroten Quadrat mit Symbol gekennzeichnet sein.
Blauer Umweltengel	Umweltzeichen des Umweltbundesamtes. Mit dem Blauen Umweltengel können solche Produkte gekennzeichnet werden, die im Vergleich zu anderen Produkten mit demselben Gebrauchswert – also relativ gesehen – als besonders umweltfreundlich bezeichnet werden können. Hersteller von Produkten, die die anspruchsvollen Kriterien erfüllen, können mit dem RAL – Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V. gegen Entgelt einen Zeichennutzungsvertrag abschließen.	H-FCKW	Siehe FCKW.
		Immissionen	Auf ein Schutzgut wie Wald, Gewässer, Gebäude oder die menschliche Gesundheit einwirkende Umweltbelastung, wie zum Beispiel Luftschadstoffe oder Lärm.
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.	kW	Kilowatt. Maßeinheit für die Leistungsaufnahme und -abgabe von technischen Geräten. Ein Kilowatt entspricht 1000 Watt (W).
CO <sub>2</sub>	Kohlendioxid. Gas, das mit rund 50 Prozent am sogenannten Treibhauseffekt beteiligt ist.	kWh	Kilowattstunde. Maßeinheit für Energiemenge. Eine Kilowattstunde entspricht 3,6 Millionen Joule, wobei Joule die physikalische Standardeinheit für die Energiemenge ist. In der Umweltbilanzierung wird kWh als Einheit gewählt, weil sie am anschaulichsten ist: Brennt eine 100 Watt-Glühbirne zehn Stunden lang, werden dabei 1.000 Wattstunden, also eine Kilowattstunde, elektrischer Energie in Licht und Wärme umgewandelt. Arbeitet ein Automotor zwei Stunden lang mit einer Leistung von beispielsweise 55 Kilowatt (die 75 PS entsprechen) so gibt er 110 Kilowattstunden Energie ab. Bei der (vollständigen) Verbrennung von einem Liter Heizöl oder Diesel werden 9,96 Kilowattstunden Wärmeenergie frei.
DIN 277	DIN-Norm, die die Bestimmung der Innenraumflächen von Gebäuden regelt und Begriffe wie Hauptnutzfläche oder Verkehrsfläche definiert. Die genaue Erfassung der Geschoßflächen ist grundlegend für Kennzahlenvergleiche.	n. e.	nicht erfaßt.
ECF	Elementarchlorfrei gebleicht. Für die Bleiche des Zellstoffes zur Papierherstellung wird kein elementares Chlor, sondern Chlorverbindungen eingesetzt. Dies führt zu einer deutlich geringeren Abwasserbelastung mit adsorbierbaren chlororganischen Verbindungen (AOX).	NO <sub>x</sub>	Stickoxide.
Emission	Abgabe von umweltschädlichen Stoffen, Lärm oder Strahlen durch den Emittenten an die Umweltmedien Luft, Wasser und Boden.	Öko-Audit-Verordnung	Siehe EU-EMAS.
Emissionsfaktoren, spezifische	Durchschnittswerte an Luftschadstoffen, die je genutzte Kilowattstunde Strom, je verbranntem Liter Öl bzw. Kubikmeter Gas, entstehen; sie werden in der Umweltbilanzierung verwendet, um die Emissionen in die Luft aus den Energieinputmengen zu errechnen.	ÖPNV	Öffentlicher Personen-Nahverkehr. Sammelbegriff für Busse, Straßenbahnen, U- und S-Bahnen. Diese Verkehrsmittel bilden zusammen mit dem Fahrrad und dem Zu-Fuß-Gehen den sogenannten Umweltverbund des ökologisch sinnvollen Verkehrs.
EU-EMAS	European Union-Environmental Management and Auditing System. Englische Bezeichnung für die Verordnung EWG 1836/93 des Rates vom 19. Juni 1993 über die freiwillige Beteiligung gewerblicher Unternehmen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (in Deutschland vielfach EG-Öko-Audit-Verordnung genannt). Für Dienstleister ist zur Zeit in Deutschland eine Beteiligung noch nicht möglich. Diese wird aber von der Bundesregierung vorbereitet.	Pkm	Personenkilometer. Maßeinheit für den Personenverkehr, also für Dienstreisen und Berufsverkehr. Fliegen zum Beispiel drei Mitarbeiter von Düsseldorf nach München (einfache Strecke 486 km) so ergeben sich mit drei mal 486 km insgesamt 1.458 Personenkilometer.
FCKW	Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffe. Gruppe sehr stabiler chemischer Verbindungen, die die Ozonschicht in den obersten Luftschichten angreifen und so die ultraviolette Strahlung auf der Erdoberfläche erhöhen. Zusätzlich verstärken sie den Treibhauseffekt (Klimaveränderung). Sie sind als Treibgase in Spraydosen, Kältemittel in Kühlanlagen, Lösemittel in der Metallverarbeitung und zum Schäumen von Kunststoffen sehr geeignet. Die Herstellung ist weltweit seit 1995 verboten. Weniger stabil und daher weniger schädlich sind teilhalogenierte FCKW (H-FCKW). Deren Produktion und Verwendung unterliegt heute bereits Einschränkungen.	PVC	Polyvinylchlorid. PVC ist wegen seines Chloranteils – trotz der heute bestehenden Recyclingmöglichkeiten – ein umweltschädlicher Kunststoff. Bei Bränden dieses Stoffes und in der Müllverbrennung entstehen u.a. Dioxine, Furane und Chlorwasserstoff.



## Fachbegriffe und Abkürzungen

Recyclingpapier	Papier, das aus Altpapierfasern hergestellt ist. Nach Aussagen des Umweltbundesamtes ist Recyclingpapier aus 100 Prozent Altpapierfaser die umweltfreundlichste Papiersorte. Vor allem die Produktion holzfreier Papiere aus frischem Zellstoff weist um das Mehrfache höhere Holz- und Energieverbräuche sowie eine vielfach höhere organische Abwasserbelastung auf. Diese Umweltbelastungen sind unabhängig von der Bleichart – mit oder ohne Chlor. Recyclingpapier, für das nachgewiesen wird, besonders umweltfreundlich produziert zu sein, wird das Umweltzeichen des Blauen Umweltengels vom Umweltbundesamt vergeben.
SO <sub>2</sub>	Schwefeldioxid. Klassischer Luftschadstoff, dessen Menge in Deutschland in den letzten Jahren deutlich reduziert werden konnte.
TCF	Totalchlorfrei. Die Bleiche des Zellstoffes zur Papierherstellung erfolgt hier gänzlich ohne Chlor und Chlorverbindungen, daher ist das Abwasser frei von adsorbierbaren chlororganischen Verbindungen (AOX). Als Bleichmittel kommen Sauerstoff, Ozon oder Wasserstoffperoxid zum Einsatz. Dennoch ist die Umweltbelastung noch deutlich höher als bei Recyclingpapier.
Umwelt-Audit-Verordnung	Siehe EU-EMAS.
UNEP	United Nations Environmental Programme. Umweltbehörde der Vereinten Nationen. 1972 mit Sitz in Nairobi gegründet. Ihr gehören 136 Staaten an.
UNEP-Erklärung	Selbstverpflichtungserklärung von Versicherungsunternehmen bezüglich des eigenen Umweltmanagements und einer langfristig tragfähigen Entwicklung. Die RheinLand ist einer der Erstunterzeichner dieser Erklärung.
VfU	Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V., Bonn. Interessensverband umweltaktiver Finanzdienstleister. Ziel dieses ersten branchenspezifischen Vereins, in dem die RheinLand Versicherungs AG Mitglied ist, ist es, neue Strategien und geeignete Instrumente zu entwickeln und deren Umsetzung in die Praxis zu unterstützen.
VfU-Leitfaden	Kurzform für die Broschüre „Umweltberichterstattung von Finanzdienstleistern – Ein Leitfaden zu Inhalten, Aufbau und Kennzahlen von Umweltberichten für Banken und Sparkassen“. Dieser Leitfaden wurde im Expertenkreis „Umweltberichte und Kennzahlen“ des VfU 1996 erarbeitet. Zu bestellen ist er bei der Landesgirokasse Stuttgart, Kennwort „VfU-Leitfaden“, Abt. Umweltschutz, Königstr. 3–5, 70144 Stuttgart, Fax 0711/124 4140.
VOC	Volatile Organic Compounds. Zu deutsch: flüchtige organische Verbindungen. Mit diesem Begriff werden verschiedene bei Zimmertemperaturen verdampfende Kohlenwasserstoffe wie zum Beispiel Lösemittel von Farben oder Benzin bezeichnet. Sie sind ein Vorläuferschadstoff für die Ozonbildung (Sommersmog).



## Teammitglieder

Die Datenerhebung zur Umweltbilanz und Erstellung dieses ersten Umweltberichtes der RheinLand wurde im Projektteam „Internes Umwelt-Audit“ geleistet. Die Teammitglieder stehen

als Ansprechpartner in den einzelnen Abteilungen zur Verfügung. Die künftigen Aufgaben des Teams können im Kapitel „Umweltorganisation“ nachgelesen werden.

Teammitglieder	Abteilung/Funktion	Telefon
<b>Intern:</b>		
Godehard Bialkowski	Betriebsrat	0 21 31/2 90-2 56
Dr. Adam Gehrke	Gewerbekunden	0 21 31/2 90-7 16
Birgit Grunhold	Marketing-Service	0 21 31/2 90-3 01
Werner Heck-Wallesch	Außendienst	06 51/9 78 42 22
Heike Kleinert	Betriebsorganisation	0 21 31/2 90-3 11
Rüdiger Lövenich	Personalwesen	0 21 31/2 90-2 11
Robert Lülsdorf	Vertrieb	0 21 31/2 90-3 64
Bettina Lüning	Unternehmensplanung und Controlling	0 21 31/2 90-3 37
Helmut Mertens	Systemtechnik	0 21 31/2 90-2 06
Raimund Piel	Allgemeine Verwaltung	0 21 31/2 90-2 01
<b>Extern:</b>		
Dr. Ludwig Glatzner	BUND e.V.	
Gabriele Urban	Urban-Umwelt-Management-Beratung	
Dr. Karin von der Emde	Urban-Umwelt-Management-Beratung	
Oliver Zwirner	Urban-Umwelt-Management-Beratung	

Das Team bedankt sich bei allen Damen und Herren im Hause, beim Umweltamt der Stadt Neuss und den Lieferanten und Herstellern, die Daten erhoben, Hintergrundinformationen

geliefert und bei der Auswertung geholfen haben. Ohne ihre Hilfe hätte der Bericht in dieser Form nicht erscheinen können.

## Impressum

Erster Umweltbericht der RheinLand Neuss, im Juli 1997

Herausgeber	RheinLand Versicherungs AG Marienkirchplatz 4-6 41460 Neuss	Tel. 0 21 31/2 90-0 Fax 0 21 31/2 90-3 00
Bezugsquelle	RheinLand Versicherungs AG Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Marienkirchplatz 4-6 41460 Neuss	Tel. 0 21 31/2 90-2 29 Fax 0 21 31/2 90-4 99
Umweltkoordinator	Oliver Zwirner	Tel. 0 21 31/2 90-7 16 Fax 0 21 31/2 90-4 99
Externe Beratung	Urban-Umwelt-Management-Beratung Wilhelmstraße 28 53111 Bonn	Tel. 0 2 28/7 66 84 84 Fax 0 2 28/7 66 84 96
Layout	Typodesign Kommunikations-Service GmbH Dieselstraße 5 50259 Pulheim	Tel. 0 22 38/6014 Fax 0 22 38/5 52 95
Druck	Orthen Druck Mathias-Brüggen-Straße 122 50829 Köln	Tel. 0 2 21/59 44 05 Fax 0 2 21/59 44 09
Papier	Gedruckt auf Recycling-Papier aus 100 % Altpapier mit Blauem Umweltengel	

Zitate und Kopien aus diesem Umweltbericht sind gegen Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars ausdrücklich erwünscht.

© 1997 by RheinLand Versicherungs AG

